



Der § 14 regelt die Mehrarbeit. Danach ist Mehrarbeit von vornherein bis zu 60 Stunden im Kalenderjahr zulässig. Dazu können jedoch noch bis zu 240 Stunden Mehrarbeit durch Tarifvertrag vereinbart bzw. durch eine Behörde genehmigt werden. Das bedeutet wiederum, daß bis zu 300 Überstunden pro Jahr angeordnet werden können. Der Reichsarbeitsminister erhält das Recht, diese Zahl noch weiter zu erhöhen.

Kann angefaßt dieser Ausnahmen, die doch zur Regel würden, noch jemand vom „grundständlichen Achtstundentag“ sprechen? Faktisch würde damit der Achtstundentag zur Ausnahme und der Neun- und Zehnstundentag der „Normalarbeitszeit“.

Bei allen diesen Ausnahmen und behördlichen Genehmigungen der Ueberschreitung der Achtstündigen Arbeitswoche sind die Betriebsräte vollkommen ausgeschaltet. Sie werden im gesamten Gesetzentwurf nicht einmal erwähnt. Die Gewerkschaften werden ebenfalls übergangen und sollen nur dann gehört werden, wenn die Mehrarbeit „erhebliche“ Bedeutung hat. Zum Teil stützt sich der Entwurf auf das in London im Jahre 1926 zustandegekommene Washingtoner Abkommen. Vor allen Dingen in der Frage der Bezahlung der Überstunden. Der Überstundenzuschlag soll jedoch nur bedingt bezahlt werden und auch nur ein „angemessener“ sein, d. h. er darf 25 Prozent betragen.

Für die jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen enthält der § 21 noch eine sogenannte Höchstgrenze der Arbeitszeitverlängerung. Danach dürfen Arbeitszeitverlängerungen für Arbeiter unter 18 Jahren „nur“ bis zu 10 Stunden täglich angeordnet werden. Die Wochenarbeitszeit für Arbeiter und Arbeiterinnen unter 18 Jahren darf „höchstens“ 58 Stunden betragen. Damit wird der Zehnstundentag für die Jugendlichen gesetzlich festgelegt. Durch diese Art gesetzlicher Festlegung des Zehnstundentags ist der Lehrlingsausbeutung für und Tor geöffnet. Für die Jugendlichen enthält dieser Gesetzentwurf, der sich faktischerweise Arbeitsschutzgesetz nennt, gegenüber dem bisherigen Zustand tatsächlich Verschlechterungen. Denn nicht nur dadurch, daß für die Lehrlinge der Zehnstundentag festgelegt, die Nacharbeit der Berufsschule zugelassen ist, auch die Bezahlung der Berufsschule ist nicht vorgezeichnet. Darüber hinaus hat der Reichsarbeitsminister das Recht, auch für die Jugendlichen die Arbeitszeit zu verlängern.

Alles in allem: dieses Arbeitsgesetz ist ein reaktionäres Machwerk erster Güte. Es ist ein Arbeitszeitverlängerungsgesetz, wie es sich keiner der Unternehmer nicht wünschen könnten. Was hilft es, wenn jetzt die „Gewerkschaftszeitung“ dazu schreibt, daß es wahrscheinlich die Abschaffung des Reichsarbeitsministeriums gewesen sei, seinen „Argentin der Arbeitszeit“ zu errichten. Der ADGB hat doch schon so oft bei solchen reaktionären Mißgeburten willig Knie gestanden, und auch dieser Entwurf ist das legale Kind seiner Ehe mit dem Unternehmertum. Die Gewerkschaftszeitung schlägt als einzige Maßnahme gegen dieses Gesetz vor, bei der Beratung im Reichstag Änderungsanträge zu stellen, also ein wenig zu verbessern.

„Es kann den Gewerkschaften nicht darauf ankommen, daß Paragraphen geschaffen werden, mit denen niemand etwas anfangen kann, oder mit denen niemand die Gegner der Arbeiterklasse alles anfangen können, sondern Zweck und Ziel der Arbeit der Gewerkschaften ist allein die Schaffung eindeutiger und klarer Verhältnisse und die Verbesserung der Existenz der Arbeiter und Angestellten.“

Wir können dazu nur sagen, daß die Gewerkschaften, wenn sie das letztere wollen, sich nicht auf parlamentarische Aktionen beschränken dürfen, sondern hiergegen muß die gesamte Arbeiterklasse mobilisiert werden. Die Arbeiterklasse befindet sich tatsächlich schon im aktiven Kampf um die Arbeitszeitverkürzung. Dieser Kampf muß gesteigert werden, er muß sich richten gegen die Unternehmer und gegen die bürgerlichen Parteien im Reichstag und muß geführt werden unter revolutionärer Leitung und mit revolutionären Zielen. Die Betriebsräte und Gewerkschaftsjunktionen werden bei ihren Belegstellungen für die notwendige Aufklärung über dieses Schandgesetz sorgen müssen, damit nicht genau so wie beim Arbeitsgerichtsgesetz die Arbeiterklasse plötzlich vor vollendeten Tatsachen steht. Der aktive Kampf für den Achtstundentag und für die 42-Stundenwoche ist die beste Durchkreuzung der von den Kapitalisten und dem Reichsarbeitsministerium geplanten Arbeitszeitverlängerung.

### Die „ahnungslose“ Volkszeitung

Nachdem gestern die bürgerliche Presse die Koalitionsbestrebungen des „linken“ Efferoth und des Redakteurs Bombach von der Pöbauer Volkszeitung ausgegriffen hat, und nachdem auch mir gestern bereits auf das Einschwenken der „linken“ Führer in die Koalitionsfront hingewiesen haben, nimmt nun gestern die Dresdener Volkszeitung auf diese Dinge Bezug. Dabei verschweigt sie die entscheidenden Sätze des Verleumdungsberichtes und des Beschlusses der Pöbauer Unterbezirkskonferenz und begnügt sich mit einigen Auszügen. Die Volkszeitung schreibt am Schluß:

„Wir verstehen nicht, wie sich die Pöbauer Parteigenossen die Bildung einer Regierung denken. Mit den der Sozialdemokratie „näherstehenden Gruppen“, die Genosse Efferoth im Auge haben kann, würde sich noch immer keine Mehrheit ergeben, die zur Wahl eines sozialdemokratischen Ministerpräsidenten ausreichte.“

Mit diesen zwei Sätzen ist für die „linke“ Dresdener Volkszeitung die offene Propaganda für die Große Koalition der „linken“ Efferoth und Bombach abgetan. Kein Wort weiter, keine Polemik. Seine Stellungnahme und seine Ablehnung gegen diese Einschwenken in die Koalitionsfront. Die Volkszeitung stellt sich dumm. Sie versteht angeblich nicht, wie sich Herr Efferoth die Geschichte denkt. So markiert man den Unfähigkeit und betreibt vor den Arbeitern ein infames Doppelspiel. In Wirklichkeit weiß auch die Volkszeitung, wohin die Reise gehen soll. Die erste Etappe soll nach den Wünschen dieser „linken“ Koalitionsfreunde eine Minderheitsregierung mit der NSDAP, den Demokraten und irgendeiner Gruppe, vielleicht der Aufwertungspartei, sein. Die Spekulation aber geht weiter. Falls eine solche Minderheitsregierung gestürzt würde, oder ihre Bildung infolge des ablehnenden Verhaltens der Kommunisten, die die Unterstützung verweigern, unmöglich wird, dann soll die Große Koalition geschlossen werden. Man sucht nur einen Vorwand, um diesen Schritt vor den Arbeitern zu „rechtfertigen“. Die Volkszeitung ist mit diesem politischen Manöver einverstanden. Sie findet kein Wort der Ablehnung. Sie will nicht verstehen und versteht sehr gut, um was es geht. Herr Efferoth und Herr Bombach haben die Rolle eines vorzeitig auf dem Sacke gelassen und es ist bezeichnend, daß die „linken“ Führer diese „Koalitionsfreunde“ jetzt in den Provinzregierungen erscheinen lassen. Glaubt man, damit eine bessere Gelegenheit für das Einschwenken und den neuen Betrug an den jugendlichen Arbeitern zu haben?

An den sozialdemokratischen Arbeitern liegt es nicht, diesen geplanten Schritt zurück zu machen. Sie dürfen nicht den „linken“ sozialdemokratischen Führern das Einschwenken in die Koalition gestatten. Ihre Aufgabe muß sein, gemeinsam mit den Kommunisten zu marschieren, gemeinsam mit ihnen zu kämpfen gegen den Tageslohn, gegen die Verluste ihrer Führer für die Auflösung des Sächsischen Landtags.

### Um die Weihnachtsbeihilfen der Gemeindebeamten, -angestellten und -arbeiter

Bei der Abstimmung über einen von der SPD und der SPD-Fraktion eingebrachten Antrag, der verlangte, daß die Regelung der Gemeindebeamten, -angestellten und -arbeiter eine gleiche Weihnachtsbeihilfe zu gewähren, wie dies für die Reichs- und Staatsbeamten vorgenommen wurde, fehlte, wie schon durch unsere Presse bekannt — bei der Abstimmung der Genosse Böttcher, der durch eine wichtige Veranlassung verhindert war, die Sitzung zu verlassen.

Dadurch wurde der Antrag nicht angenommen. Insbesondere die Sozialdemokratische Partei vollführt jetzt ein großes Geschrei, um dieses Zwischenergebnis gegen die Kommunisten auszuwetzen. Wir würden zu diesem sozialdemokratischen Mandat zunächst Stellung nehmen, wenn sich nicht dahinter die Absicht verbirgt, mit einer solchen Heize die Arbeiterklasse über die politischen Vorgänge in Sachsen hinwegzutäuschen.

Innerhalb der Sozialdemokratischen Partei wachsen die Stimmen für die Beteiligung an einer großen Koalition.

Die Meißner Volkszeitung unternimmt ständig neue Vorstöße in dieser Richtung, und vor einigen Tagen hat unter der Führung der Pöbauer Volkszeitung auch der Pöbauer Unterbezirk der SPD im Sinne der Beteiligung an einer Koalitionsregierung in Sachsen Stellung genommen. Die SPD befindet sich also auf dem Wege zur großen Koalition.

Wenn die sozialdemokratische Führerschaft mit Rücksicht auf die Stimmung der sächsischen Arbeiter es auch noch nicht wagt, sofort in die Große Koalition einzutreten, so unterläßt sie jedoch auch alle Maßnahmen, die eine harte Front gegen den Bürgerhaß in Sachsen herbeiführen müssen. Ueber ihre Unfähigkeit und die sich in ihren Reihen vollziehenden Schwankungen soll die Arbeiterklasse nun mit der Aufhebung der Abstimmung über die Weihnachtsbeihilfen hinweggetäuscht werden. Um was handelt es sich in der Praxis? Der Antrag verlangte, wie oben angegeben, eine Anweisung der Regierung an die Gemeindebehörden, die Ablehnung dieses Antrages bedeutet feineswegs, daß die Gemeinden nun ihren Beamten, Angestellten und Arbeitern eine Beihilfe nicht gewähren können, wie andererseits die Annahme dieses Antrages für die Gemeinden ja auch noch kein Zwang gewesen wäre. Die Gemeinden können also ihren Beamten, Angestellten und Arbeitern Weihnachtsbeihilfen gewähren, und, soweit uns dies bekannt ist, ist das von einer Anzahl Gemeinden auch schon geschehen. Es ist eben Aufgabe der Gemeindeparlamenten, sich in diesem Sinne zu wirken und in den Gemeindeparlamenten die Auszahlung von Beihilfen zu verlangen.

Bei dem Versagen der entscheidenden Sitzung des Landtages konnten weder der Genosse Böttcher noch die kommunistische Fraktion damit rechnen, daß ein solches Abstimmungsergebnis zutage treten würde.

Im Haushaltsauschuß A waren bei der Abstimmung ganz klare Ergebnisse für die Ablehnung des Antrages vorhanden. Die gesamten bürgerlichen Parteien — einschließlich der NSDAP — hatten gegen den Antrag gestimmt. Es war also nicht anzunehmen, daß das Ergebnis im Plenum sich ändern würde. Dadurch jedoch, daß im Plenum die Nationalsozialisten und zwei Vertreter der Aufwertungspartei für den Antrag stimmten, kam das Abstimmungsergebnis: „Ablehnung mit Stimmentzettel“ zustande. Die Behauptung, die aus dieser Abstimmung gezogen werden muß, ist die, daß wegen des schwankenden Verhaltens der neuen bürgerlichen Parteien man das Ergebnis der Abstimmung im Ausschuß für die Abstimmung im Plenum nicht mehr zugrunde legen darf. In dieser Richtung wird die SPD-Fraktion in Zukunft ihre Taktik festlegen.

Wie sich jedoch aus oben angeführtem Sachverhalt ergibt, ist die Abstimmung an sich keineswegs so bedeutungsvoll, wie die SPD-Presse das jetzt dazustellen versucht. Für die Gemeinden besteht nach wie vor volle Freiheit in der Bewilligung von Beihilfen. Andere Gemeindeverwalter müssen sich in diesem Sinne sofort wirken und dort, wo das noch nicht geschehen, auch nachträglich die Auszahlung solcher Beihilfen verlangen.

### Unannehmbarer Schiedsspruch im sächsischen Transportgewerbe

Bei den Verhandlungen über Lohn und Arbeitszeit im sächsischen Transportgewerbe wurde im sächsischen Arbeitsministerium ein Schiedsspruch gefällt, der den alten Manteltarifvertrag, der u. a. den 9- und 10-Stundentag zuließ, bis 31. Dezember 1927 verlängert. Die Löhne sollen erst ab 1. April 1927 in Ostklasse A um 1,50 Mk. (!), in Ostklasse B um 1,— Mk. (!), in Ostklasse C um —50 Mk. (!) erhöht werden. Diese Löhne, sollen dann bis 31. Dezember 1927 Geltung haben.

Die Unternehmer hatten — in der letzten Zeit einen zehnprozentigen Lohnabbau und Beschneidungen im Manteltarif bestragt. Die Organisation hatte Gegenforderungen auch in der Frage der Arbeitszeit gestellt. Dieser Schiedsspruch des sächsischen Arbeitsministeriums kann unmöglich die Zustimmung der Gewerkschaften finden. Die Transportarbeiter müssen sofort eine Klage und eindeutige Regelung der Arbeitszeit, die Einführung des Achtstundentages, wenn nicht anders, so durch Kampf, erzwingen.

### Weitere Schuharbeiter ausgesperrt

Wie aus Augsburg berichtet wird, sind von der durch den Verband deutscher Schuh- und Schiffsabrikanten beschlossenen Aussperrung in Augsburg und Nürnberg etwa 3000 Arbeiter betroffen worden. In den Augsburger Fabriken, die Mitglieder des Verbandes deutscher Schuh- und Schiffsabrikanten sind, wurde durch Anschlag die Kündigung sämtlicher Arbeiter ausgesprochen.

### Die Blauner Metallarbeiter für die 42-Stundenwoche

Die letzte Mitgliederversammlung des DMB Blaun i. V. nahm nach dem Bericht des Reichslanddelegierten Reichardt Stellung zu dem sogenannten „Krieges- und dem kommunistischen Arbeitsgesetz“. Die Versammlung sprach sich dafür aus, daß die von der SPD verlangte und die von den Arbeitern begrüßte Aktion zur Einführung der 42-Stundenwoche unterstützt wird. Die Versammlung verlangte außerdem die sofortige Beilegung der sozialdemokratischen Schlichter Franke, Haack und Pansa.

### Landtagswahlen in Thüringen

Wie die Telegraphen-Union aus Weimar meldet, hat die Regierung nunmehr einmütig den 30. Januar 1927 als den Termin für die Reichswahlen des thüringischen Landtags festgelegt.

Neuheiten im Landtag. Wie die Telegraphen-Union berichtet, wird die deutsche Verfassung der im Reichstag vertretenen Parteien einen Bescheid über die Reichswahlen einlegen. Die Bescheid lautet: „Die Reichswahlen sind im Landtag zu entscheiden.“

### Straßenbahnerstreik in Ober-Schlesien

Beuthen, 23. Dezember. Nachdem zwischen der Direktion und dem Personal der Kleinbahn eine Einigung über die geforderte Lohnsteigerung und die Gewährung einer einmaligen Weihnachtshilfe nicht erzielt worden ist, sind die Straßenbahner abends mittags in den Streik getreten. In Beuthen-Berschlesien verkehren die Züge nur von den Abgangsstationen bis zur Grenze.

### Austritt Primo de Rivera?

Nach Meldungen aus Madrid soll Primo de Rivera seine Einwilligung zu einer Umbildung der Regierung unter der Führung eines Generals gegeben haben, während er selbst als Generalkapitän Kataloniens von der politischen Bühne verschwinden will.

### Polnische Interventionenpläne

Warschau, 23. Dezember. Der in Warschau erscheinende konservativ „Głos Wileński“ hält eine vollkommene Desinteressiertheit Polens gegenüber den litauischen Vorfällen, die den Frieden der Nachbarstaaten bedrohen, für unmöglich. Polen müsse Schritte unternehmen, um „seine eigenen nationalen Interessen zu schützen“.

### Blutige Zusammenstöße in Polen

Warschau, 23. Dezember. In Dziwnow in Ostgalizien kam es gestern zu blutigen Zusammenstößen zwischen streikenden Arbeitern und der Polizei. Schon seit Monaten streikt dort die Belegschaft einer Kaphthargrube wegen Lohnforderungen. Die Direktion hat bislang jede Forderung zurückgewiesen. In den letzten Tagen veranlaßte sie mit Hilfe von Streikbrechern die Grube wieder in Betrieb zu bringen. Aus diesem Anlaß kam es zu Auseinandersetzungen zwischen Streikenden und der Polizei, die die Grube besetzen wollte. Die streikenden Arbeiter kamen ihren bedrängten Kollegen zu Hilfe. Daraus entwickelte sich eine regelrechte Schlacht, in deren Verlauf drei Arbeiter durch Revolverkugeln getötet, fünf schwer und 20 leicht verletzt wurden. Die Regierung nicht nur unter der Arbeiterklasse, sondern in den breitesten Kreisen der Bevölkerung über diesen brutalen Terror der Pilsudski-Polizei ist groß.

### Massenverhaftungen in Mailand

Wie aus Rom gemeldet wird, wurden in Mailand im Zusammenhang mit der Flucht des sozialdemokratischen Führers Turati zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befinden sich die sozialdemokratischen Abgeordneten Emilio Galdu, Filippo Filippetti, Giovanni Abordi und Enrico Gonzales. Einer der bekanntesten oppositionellen Rechtsanwälte, Raffaele Pirri und Cajo Vigorelli und der Führer der Mailänder Freimaurer, Luigi Ronati. Die Verhafteten wurden nach Rom abtransportiert. Unter den Verhafteten wurden auch zahlreiche kommunistische und sozialdemokratische Arbeiter verhaftet. Man rechnet mit annähernd 60 Verhaftungen. Einige weitere oppositionelle Persönlichkeiten wurden unter Polizeiaufsicht gestellt und für den Fall einer Flucht die schwersten Repressalien angeordnet.

„Gazzetta del Popolo“ meldet, daß in Salerno sechs Personen verhaftet wurden, die im Verdacht stehen, dem Sozialistenführer Turati zur Flucht aus Italien nach Frankreich verholfen zu haben.

### Amerikanische Kriegsschiffe nach Südamerika

Auf Ersuchen des Staatsdepartements hat der Marineleiter die Entsendung eines Kriegsschiffes nach Cuba in Honduras angeordnet. Diese Maßnahme erfolgte auf Grund eines Berichtes des amerikanischen Konsuls, wonach Karibische Drogen, die „das Leben und Eigentum der Amerikaner und anderer Ausländer gefährden könnten“.

Wie dem „Petit Parisien“ aus New York gemeldet wird, sind gestern in San Antonio in Texas in Abständen von je einer Minute fünf Land- und Wasserflugzeuge, die dem amerikanischen Heere angehören, aufgestiegen, um eine 32 000 Kilometer lange Kreuzfahrt nach Südamerika zu unternehmen. Ihre Rückkehr nach Washington ist für den 1. Mai 1927 vorgegeben.

Das Reichs Haus beschäftigt auch, der Diaz-Regierung in Nicaragua bewaffnete Hilfe zu senden, und Admiral Bolmer ist daher angewiesen worden, mit seiner Flotte dorthin zurückzuführen.

Wie der Dresdener Anzeiger heute morgen aus London meldet, haben in Nicaragua heftige Kämpfe zwischen den Truppen und den aufständischen Matrosen. Auf beiden Seiten hat es Tote und Verwundete gegeben.

### Amerikanische Flottenrüstungen

Das Berliner Tageblatt meldet aus Washington: Die Anfertigung eines neuen amerikanischen Flottenbauprogramms hat die Gefahren, die aus der neuen Wettbewerbspolitik der Großmächte entstehen, sehr hell beleuchtet. Der Präsident Coolidge hat kein Einverständnis zum Bau von 12 neuen Kreuzern gegeben. Die Flottenpolitik fordern mit großer Klarheit, daß die neuen Kreuzer sofort auf Kiel gelegt werden müssen.

Die Meldung illustriert den ganzen Schwindel der internationalen Abrüstungskonvention. Die amerikanischen Imperialisten begründen dieses neue Wettrennen mit der Behauptung der Flotten in anderen Ländern und der Ablehnung einer einheitlichen Seemehrheitskonvention, die in Wirklichkeit von ihnen der imperialistischen Räuberstaaten überhaupt gewünscht wird.

### Große Offensiven der chinesischen Revolutionsarmee

London, 23. Dezember. (Ein Drahtbericht.) Die Armee Fengs ist nach einer Meldung der „Times“ vom Norden her in die Provinz Honan einmarschiert. Man erwartet, daß es zu einem Zusammenstoß zwischen diesen Streitkräften und denen Zhangs auf einem Endpunkt der Peking-Sichuan-Linie kommen werde. Der General Zhangs habe sich nach Tschangsurin zurückgezogen, wo er sich aufstehend den Kantonesen stellen will, soweit ihm dies die Disziplin seiner Truppen erlaube. Es ist seine Absicht, diese Stadt solange zu halten, bis die Truppen der Nordarmee herangekommen sind. Nach einer Meldung der „North China Daily News“ haben die Kantonesen den Vormarsch gegen Schanghai in größerer Umfang aufgenommen. Zwei Divisionen von etwa 10 000 Mann sind in der Provinz Tschangsurin einmarschiert. Ihre Vorgesetzten sollen bereits bis Anfang 20 Meilen südlich von Schanghai vorgezogen sein.

### Schonstollin besetzt Shanghai

Englischen Meldungen zufolge haben die Truppen des Marischall Schonstollin die Stadt Shanghai besetzt. Schonstollin ist kommandant der Stadt. Der General Zhangs hat sich nicht ergeben. Die Forderung der Kantonesen, die in englische Regierung, den englischen General Selton, dem in Peking, das Axiom unterstellt ist, abzugeben, ist von der englischen Regierung abgelehnt worden.





**24. Dezember 1921:** Gründungs-Parteitag der kommunistischen 'Workers Party of America' in New York — Eugen Debs und Tol. Caldwell benannt. — 1919: Aufstand in Jektusf gegen Kollischel. — 1918: Volksbeauftragte lassen Volksmarine-Division im Berliner Schloß und Marßall durch kaiserliche Truppen mit Artillerie beschießen. — 1905: Bareziden-Kämpfe in ganz Moskau. Die Leitung des Aufstandes wird vom Zentral-Arbeiterrat den Bezirkskomitees übertragen. Witte erläßt das Wahlgesetz zur Reichsduma. — 1847: Kapland unter englischer Schutzherrschaft. — 1824: Vasco da Gama, Seefahrer und Entdecker, in Cochin (Indien) gest.

## Weihnacht ist heut!

Von Otto Liede, Bauarbeiter.

Weihnacht ist heute —  
Mensch, lausche einmal hinaus in die Nacht,  
Da hörst du, wie man jubelt und lacht  
Und — wie man weint in Not und Leid —

Das Christkind kommt nicht in jedes Haus,  
Es meidet der Armut Türen.  
Und die Menschen, die weinen und frieren,  
Denen weicht es aus —  
Es liebt die himmlische Ruhe  
Und süße Worte und Weihnachtstichter  
Und reiche Geschenke und satte Gestichter  
Und frommes Getue —

Weihnacht ist heute?  
Wir sagen: Heut' ist Sonnenwinde!  
Wir heben die arbeitsharten Hände  
In Kampfesfreude:  
Wir wollen Licht und Sonnenschein!  
Weg mit der jämmerlichen Gebärde:  
Den Himmel? Nein, wir wollen die Erde!  
Menschen, nicht Engel wollen wir sein! —

## 4 Mark für die wertvollste Ehre eines Proleten!

(Eine wahre Geschichte)

Der Klempnerlehrling L. des Klempnermeisters H. in Dresden-Großschönau bekommt von seinem Meister den Auftrag einige zu reparierende Röhren in einer Wanne der Oststraße abzuholen. Die „gnädige Frau“ sucht dort in höchst unangenehmer Weise im Weisheit des Behrings nach den Röhren, kann die selben aber nicht alle finden. Der Behrling bittet darauf, die Röhren herbeizuschleppen, er würde sie in den nächsten Tagen abholen, und verläßt den Raum, während die „gnädige Frau“ zurückbleibt. Er muß dabei durch einige andere Räume hindurch. In der Werkstatt erblickt kurze Zeit darauf ein Kriminalbeamter und sagt ihm ins Gesicht, er solle „doch alles zugeben“, dann würde die Strafe nicht so hoch ausfallen. Der Behrling ist vollkommen verblüfft und weiß gar nicht, was er eigentlich „zugeben“ habe. Kurzweil wird er verhaftet und muß mit nach der Schloßstraße. Dort vernehmen die Beamten in derselben Weise, ihn zum Geständnis zu bringen.

Der Behrling ist infolge dieser Behandlungswiese sehr erregt und gibt diesen Gefühlen in nicht gerade sehr gewählten Worten Ausdruck, was für die Beamten Veranlassung ist, dem Behrling das zukommen zu lassen, womit ein Teil Polizeibeamter immer beschäftigt ist. Während seiner Verhaftung wurde in der Werkstatt alles auf den Kopf gestellt. Dann wurde ihm von der Polizei gesagt, der fehlende Gegenstand wäre gefunden worden und er sollte es nur zugeben. Der Behrling legt wieder, er wisse doch gar nicht, was los sei. Gegen Abend wird dann der Behrling freigelassen.

Ganz kurze Zeit darauf bekommt er von der Polizei die Mitteilung, daß sich die Angelegenheit erledigt hätte, da der Gegenstand — eine Geldtasche mit 2000 Mark — in einer Straßendohle gefunden worden wäre, wo sie die „gnädige Frau“ liegen gelassen hätte.

Kurzweil begibt sich der Behrling nochmals zu der „gnädigen Frau“, die ihm ungefähr folgendes sagt: „Der Vorfall tut mir außerordentlich leid, ich will Ihnen deswegen auch einen Schadenersatz gewähren.“ Mit diesen Worten drückt sie dem Behrling 4 (vier) Mark in die Hand.

Mit einem Wort: eine wirklich „gnädige Frau“! So hoch schätzt die bürgerliche Gesellschaft die Ehre eines jungen Proleten ein! Sie schließt aber nur von sich auf andere! (Arbeiterkorresp. K.)

**Streichbahneinschränkung.** Wegen sehr schwacher Wagenbesetzung in den jetzigen Morgenstunden an Sonn- und Feiertagen verkehren an diesen Tagen die Wagen der Linien 2, 5, 6, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 17 und 20 von Betriebsbeginn bis etwa 7,30 Uhr früh in Abständen bis zu 20 Minuten.

**Dresdner Volkshühne G. R.** Für die Wochenaufführungen in der Komödie, die am Mittwoch, Sonnabend und Sonntag nachmittags stattfinden, erhalten die Mitglieder gegen Vorweis ihrer Mitgliedskarte Eintrittskarten auf alle Plätze für 60 Pf.

**Ufa-Fest.** Koda-Koda ist einer der berühmtesten humoristischen Schriftsteller der Gegenwart. In welchen Kreisen wird man daher gespannt sein, einen Film zu sehen, der nach einem auf der Bühne viel geliebten Schwank von Koda-Koda gemacht ist und in dem der Dichter selbst auftritt. Das Publikum wird auf den Film „Der Heilbrunnhügel“ um 12 Uhr abendlich sein, als bekannt ist, daß der Theaterabend bis zu dem Antritt in Oesterreich wegen der festen Saite auf die Festspiele in der Doppelmonarchie von der Geniar verboten war. Der Heilbrunnhügel wird in dem großen Weihnachtprogramm der Ufa-Festspiele ab 25. Dezember vorgeführt.

**U. V. S. P. H.** Harold Lloyd, den weltberühmten Komiker des Films, hat man schon in vielen Rollen gesehen, und Millionen Menschen haben in Deutschland ihm zugejubelt. Noch nie aber hat er sich hinreichend gegeben als in seiner Rolle „als Sportstudent“. Die Handlung zeigt die heftigen Bemühungen eines jungen Fuchses, namens Harold Lloyd, der auf der Universität glanzvolle Rollen zu spielen hat — „populär“ zu sein. Trotz seiner großen Anstrengungen will ihm dies nicht gelingen, und er dient fast nur zur Zielscheibe des Uebermuts und Spottes seiner Kollegen bis er gelehrig eines großen Fußballmattes infolge seines Uebermutes für eine Mannschicht einen mächchenhaften Sieg erringt und mit einem Schläge der Hand des Tages wird. Die Verhältnisse sind in dem großen Lustspielkomiker „Harold Lloyd als Sportstudent“, welcher ab 25. Dezember in dem Weihnachtprogramm der U. V. S. P. H. läuft, in zweifacher Hinsicht Komik wiedergegeben.

### Dresdner Volkshühne G. R.

Opernhaus:		Nummern
Sonntag, 26. 12.	Die Nacht des Schicksals	—
Montag, 27. 12.	Der Waffenschmied	—
Dienstag, 28. 12.	Die Hochzeit des Figaro	684-730
Mittwoch, 29. 12.	Der Freischütz	—
Donnerstag, 30. 12.	Stiffen, Bauernweh, Der Bojazzo	—
Freitag, 31. 12.	Die Fledermaus	—
Schauspielhaus:		
Sonntag, 26. 12.	Kolpo	—
Montag, 27. 12.	Die Jungfrau von Orleans	—
Dienstag, 28. 12.	Dame Robold	5847-5877
Mittwoch, 29. 12.	Winnu von Barnhelm	—
Donnerstag, 30. 12.	Kolpo	5878-5905
Freitag, 31. 12.	Dover-Calais	—
Die Komödie:		
Sonntag, 26. 12.	Alles für die Firma	2381-2320
Montag, 27. 12.	Dasselbe	2321-2360
Dienstag, 28. 12.	Dasselbe	2361-2410
Mittwoch, 29. 12.	Dasselbe	2411-2460
Donnerstag, 30. 12.	Dasselbe	2461-2510

# „Zweiter Stoß: Spielwaren“

„Mutti, kauf mir sowas!“ Mutti, eine kleine Frau mit hüftigem Gesicht klippt auf einen Karton mit gepackten Kreuzritzern: „Bräutlein, was löstest du hier?“ Wie sie den Preis hört, zieht sie die Hand zurück. Der Kleine öffnet den Mund zum Stöhnen. „Ja, meint die Verkäuferin, die Kreuzritzer sind garantiert historisch.“

Garantiert historisch ist auch der Freund des Vaxillisten Kurt Hiller, nämlich der Briefmarkensammler Fredericus, der das Glanzstück der Abteilung Kreuzritzer darstellt. Auf hohem Ross reitet er aus seiner Kutschkutsche im Park von Sanssouci. Zwei Zentimeter weiter erhebt sich der Heilbrunnhügel, und unten im Tale tobt die Schlacht. Die feindliche Armee ist leuchtend rot im Anzuge. Hier spielen Proleten der deutschen Geschichte und solche, die es werden wollen, Stundenlang Schachbrettsumier.

Aber auch der Militarismus von heute wird den süßen Kleinen nicht erspart. Reithelm, Reithut und zu Pferd, Marineoffizier; das ganze neubourgeoise Kriegesheer marschiert auf (das es sich nicht um die schwarzen Formationen handelt, erkennen man an der schwarz-rot-goldenen Flagge. Der kleine Gelehrer schmunzelt.)

Weniger: Dufatenbrüste, Monarchfalken, Säbel, Plinien, Schuppshäuten, Stahlhelmen, Revolver, Patronenröhren. „Kann ich damit jemand dableiben, Vati?“ — „Nein, mein Junge. Aber wenn du erst mal groß bist, so groß wie ich, dann



Im Vorderhaus

darfst du mit richtigen Gewehren spielen.“ — „Kann man mit richtigen Gewehren jemand dableiben?“ — „Natürlich!“ — „Da ist ja laut erbelter bod.“ Die Kind so schmunzelt.“

Das ist die Zukunft, die dem kleinen Wundertier mit jedem Weihnachtsgeschenk, also mit jedem Heilbrunnhügel in Schokolade vertraut wird.

Aber wir Germanen haben nicht nur den Finger am Abzug — wir haben auch ein Organ für Romantik.

Der große Weihnachtsmann, der die Abteilung Puppen bewacht, steht immer noch so aus, wie ihn die Gremmieren ihren ungläubigen Eltern bildeten. Den Bart hat er von dem Dichter Hermann Bahrt. Mitglied der Dichterkolonie, das Katenbündel von Ruffolant. Im Saal sind Kasse, Schokolade, Kaffee und ein kleiner Radiosender. Diese Heilbrunnhügel bringen er jedoch nur dem armen Kleinen. Das folgende

„Friede auf Erden...“



Schiller

diese kapitalistische Welt befehlt, werden nicht aufhören Samen und Ernte, Regen und Sonnenschein, Schläge und Viebstörungen für die Unmündigen, bis sie — rettungslos verflucht — in jedes Koalitionsministerium fallen.

„Was sagt die Puppe?“ — „Kuhler „Papa“ ungefähr fol-

... und den Menschen ein Wohlgefallen“



gendes: „Ich bin eine Klasse — Puppe zum An- und Ausziehen. Ich habe einen Pelz für den Winter und ein selbendes Kleid für die Oper. Ich habe einen Obermantel fürs Auto und ein Biederstück für Korbmacher. Genau wie deine Mama!“

Denk das ist der Sinn dieses Spielzeugs für die Staatsanwälte, Salonköniginnen, Bankdirektoren von morgen: die Welt der Großen, des erwachsenen Militärs, Kapitalisten, Schmarotzer der kindlichen Seele durch das Weltentstehenformat. „So ist es — so muß es bleiben“, einzupflanzen.

Die mechanischen Spielwaren — Kautschuk, Holz und Metallkonstruktionen — die bis zu einem gewissen Grad als neutral angesehen werden können, bieten wenig Neues. Es ist immer wieder die alte Elfenbahn, die in einer Winde durch zwanzig Tunnel fährt, und immer wieder das alte Stoffspiel, das man man ihm auf den Bauch drückt, leistungswelt „Mäh!“ sagt, als sei es ein Schaf.

Zwischen den laufenden Frauen wimmelt es von Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren. Kinder, die lächeln wissen, daß die Selbstheit des Weihnachtsgeschenk nicht vom Christkind, sondern von Vaters Briefkasten, Mutters Gemütsverfassung und vom „Sehr gut“ in Religion bestimmt wird.

Die Kinder der Armen müssen vom Schauen weit werden. Nur für sie gilt das „Bitte nicht berühren.“ Aber das Interesse der kleinen, verhungerten, verlassenen Kleinen gilt nicht so sehr dem Fredericus nach der Schlacht bei Kollin als den Hauten von Lebkuchen mit und ohne Schokoladeüberzug. Hier werden sie gefesselt, hier tunen sie auf, hier sucht die Hand in der zerfetzten Tasche und — wenn sie es nicht mehr aushalten kann — macht sie die Firma um fünf Pfennig, also um ein Lebkuchenbrot ärmer.

Das heißt dann „geborene Verbrecher“. Darum sind auch die Kinder des Proletariats keine „wirklichen“ Kin-



Im Hinterhaus

der, seine Püppchen, die mit glänzenden Augen das „Christkindlein in der Krippe“ (Ausgabepreis 3,50 Mk.) bewundern können.

Die Kinder des Proletariats wissen selbst über die Verlogenheit dieser Dinge. Die Kinder des Proletariats jähern nicht vor dem Knecht Rupprecht, sie jähern vor dem Hausvater, der ihre Eltern mit Christkind bedroht. („Wenn Sie Ihren Jungen zu Weihnachten Schokolade kaufen können, sind Sie auch in der Lage, Ihre Niere zu bezahlen.“)

Die Kinder des Proletariats sind auch nicht durch ein Gemütsklima oder einen Lebkuchen für 60 Pf. glücklich zu machen; sie verlangen mehr.

Die kalte, graue, blutige Welt des Proletariats wird nicht mehr als ein einziges Spielzeug dargestellt werden — immer als Kaminplatz, wo Stille gegen Herr. In der Dunkelheit der Hinterhäuser, „Ausgehende“ gegen „Ausgehende“, Kasse gegen Kasse steht.



# Aus Dittschien

## Die Belegschaft der Adolfschütte hinter den Beschlüssen des RWB

In einer Betriebsversammlung der Belegschaft der Firma Adolfschütte erhaltete Kollege Fortmann, Baugen, Bericht über den Vertretungsausschuss. Einmütig stellte sich die Belegschaft hinter die Beschlüsse des Kongresses. Entschieden wurden die Mitteilungen über die Sabotageverbrechen der ADGB- und SPD-Führer entgegenkommen. Einmütig wurde folgende Resolution angenommen und an den ADGB und den Fabrikarbeitsrat weitergeleitet:

„Die Belegschaft der Karolin- und Chamotte-Werke Adolfschütte bei Baugen, die zu 95 Prozent dem Fabrikarbeitsrat angehört, nimmt in der festgesetzten Betriebsversammlung den Bericht vom Kongress der Vertretung mit Zustimmung entgegen. Sie erhebt schärfsten Protest gegen die Sabotage des ADGB bei der Besetzung des RWB mit Delegierten. Die Belegschaft erkennt die Notwendigkeit der Einheit der proletarischen Bewegung auf Grund der bestehenden Verhältnisse an und stellt sich einmütig hinter die Beschlüsse des RWB für die Befreiung der Arbeiterklasse und fordert dasselbe vom ADGB und dem Vorstand des Fabrikarbeitsratverbandes!

**Cohmannsdorf.** An alle Mitglieder der 69 Verkaufsstelle des Konsumvereins „Vorwärts“! Am 27. Dezember, von nachmittags 8 Uhr bis 1 Uhr nachmittags, und nachmittags 3 Uhr bis 6 Uhr abends finden in der Verkaufsstelle des Konsumvereins die Neuwahlen der Genossenschaftsleiter statt. Diesmal liegen zwei Listen vor: Die Opposition hat eine besondere Liste aufstellen müssen! Warum? Vor einigen Wochen fand eine Besprechung der Sozialdemokratischen und Kommunistischen Partei zwecks Aufstellung einer gemeinsamen Liste bei der Vertretung statt. Welche Seite erklärte sich damit einverstanden. Bei der letzten festgesetzten Mitgliederversammlung der Verkaufsstelle präsentierten jedoch die SPD eine eigene Liste, ohne sich mit den Kommunisten verständigt zu haben. Hierauf protestierte ein parteiloser Arbeiter und verlangte, daß sich die SPD und KPD unbedingt zu einem gemeinsamen Wahlschlusssatz zusammenschließen müßten. Diese Stellungnahme wurde von allen Anwesenden gebilligt. Die SPD lehnte jedoch die einmütig beschlossenen Willen der Mitgliedschaft ab und erklärte, lediglich ihre Parteileute zur Wahl stellen zu lassen. Hierauf konnte die Opposition nicht anders antworten, als durch Aufstellung einer eigenen Liste. Genossenschaftsmitglieder! Wollt ihr widerstandslos diese bewußte Zersplitterung der Einheitsliste der Genossenschaftsbewegung durch die SPD hinnehmen? Wollt ihr dulden, daß nach dem Ausspruch der hiesigen SPD-Kandidaten die Genossenschaft „nur noch kapitalistischen Grundgedanken verhaftet werden soll“? Ihr dürft das im eigenen und im Klasseninteresse nicht zulassen! Behindert die Wahl der Zersplitterer durch geschlossene Stimmengabe die Liste 2 der Opposition: Schädlisch, Heberl, Schuster! Wahlrechtlich sind die Mitglieder der hiesigen Verkaufsstelle. Das Wahlrecht muß vom Mitglied persönlich ausgeübt werden. Als Legitimation gilt das Mitgliedsbuch!

**Zschopau.** Vor gutem Jähren sprach am 18. Dezember der rote Professor Gen. Dr. Zschow aus Moskau über proletarische Kunst und Kultur. Nach einigen einleitenden Worten schloß er vorerst das Wesen der Kultur. Die bürgerliche Kultur steht nach in uns, denn uns umgibt noch das Bürgertum, die bürgerlichen Zustände stehen noch in den Arbeiterhäusern. Die Grundlage der Kultur ist die Technik, die Industrie und der Verkehrsweg. Im Gegensatz zum Bürgertum lassen wir das alles als Kultur auf. Je höher entwickelt die Wirtschaft, desto höher das Kulturniveau des Volkes. Lenin sagte: Die erste Aufgabe ist, daß ein jeder Bauer und Arbeiter lesen und schreiben kann. Ein Kulturinstitut ist die rote Armee. Die Rotarmisten werden unterrichtet in allen Fragen, die die Sowjetunion betreffen. Die proletarische Kultur ist noch keine sozialistische Kultur; sie ist eine Kultur, die gerichtet ist auf das Ziel, die sozialistische Kultur. Auch in Europa haben wir proletarische Kultur. Die Arbeitervereine sind nicht nur Sportvereine, sondern sie treiben Kulturinstitut. Sie haben die Aufgabe, in den proletarischen Massen das proletarische Klassenbewußtsein zu verankern und sie loszulösen vom Bürgertum. Die proletarische Kultur ist eine gottlose Kultur. Rußlands Nationalhymne ist die Internationale. „Es rettet uns kein höh'eres Wesen“, ist der Ausdruck der proletarischen Kultur. Religion ist getrennt vom Staat. Die Frauen, die 50 Prozent der Bevölkerung ausmachen, sind beteiligt an der Verwaltung des Staatsapparates. In Rußland werden die Frauen monatlich ein bis zwei Tage von der Bezahlung des Lohnes beurlaubt; man nimmt Rücksicht auf die natürlichen Eigenheiten der Frau; man erleichtert sie durch Sport, um ihren Körper widerstandsfähiger zu machen. Das ist ein Stück Kultur in Rußland im Gegensatz zu Europa, wo die Frauen über ihre Kräfte hinaus sich abmühen müssen. Die verschiedenen Nationen in Rußland sind voll anerkannt. Ihre nationalen Eigenheiten und Sitten werden in ihrem Maße unterhalten. Die russische Literatur besteht in der Hauptlage aus revolutionären Erzählungen und Schilderungen der Revolution. Die Liebespoesie ist ganz in den Hintergrund getreten. Das Theater nimmt einen sehr großen und weiten Raum ein. Interessant ist, daß man bei Vorstellungen Bühnen und Alken verbindet. Das Theater wird planmäßig verwendet zur Revolutionierung der Geister. In der Wasserfahrt nach nach neuen Formen, ebenso in der Plastik zum Zweck der Erziehung; sie sind noch keine großen Werte, das überläßt man einer späteren Zeit. Die Kunst kommt erst in zweiter Linie in Rußland, denn die Russen haben sehr viel Arbeit. Nur auf den Sport, der etwas Neues ist im russischen Proletariat, wird sehr viel Wert gelegt, und die deutschen Genossen sind alle herzlich eingeladen zur Spartakiade 1928. — Die eifrige Diskussion und die vielen Anfragen über Einzelheiten der russischen Verhältnisse zeigte das rege Interesse der Anwesenden für die Entwicklung Rußlands, und unter Genosse Zschow bewies immer wieder, daß wir in Rußland eine proletarische Kultur haben.

**Wesig bei Freital.** Die Internationale Arbeiterhilfe, Ortsgruppe Freital und Umgebung, veranstaltet am zweiten Weihnachtstag nochmals die allgemein beliebte Theateraufführung „Liesel“ in Meyers Gasthof, Untere Weiskä. Nachdem dieses Volksstück in Freital schonmal vor ausverkauftem Hause aufgeführt wurde, verspricht auch diese Veranstaltung zugunsten des gepianeten Kinderheimes ein voller Erfolg zu werden. Der Besuch ist jedem zu empfehlen. Programmheft mit Liedertexten hat im Vorkauf zu haben: In Kl. Opitz bei Otto Kästner, in Wesig, Ortsteil U. bei Kurt Dählinger, Rudolf Bähr, Meyers Gasthof; in Wesig, Ortsteil C. bei Alfred Köpfe, Max Endlich; in Freital Geschäftsstelle der I.A.H., Untere Dresdener Straße 81, 3. Beginn 8 Uhr. Anschließend Ball.

**Nadberg.** (Polizeistunde während der Feiertage.) Der Rat tritt mit: Für den 25. und 26. Dezember 1928 wird die Polizeistunde auf 3 Uhr morgens, für den Silvester auf 4 Uhr morgens, für den Neujahrstag auf 2 Uhr morgens des 1. Januaris festgesetzt. Instrumentalmusiken, Singen und Kabarettvortritte in Gastwirtschaften werden am 1. und 2. Weihnachtstag sowie am Neujahrstag bis 1 Uhr und in der Silvesternacht bis 4 Uhr nachgelassen.

**Nadberg.** Am 18. und 19. Dezember veranstaltete der Arbeiter-Radioklub seine erste Ballveranstaltung, die als gut gelungen bezeichnet werden konnte. Der außerordentlich reichhaltige, daß die junge Detschuppe, die noch nicht ein Vierteljahr alt ist, ihrem fünfmal so alten bürgerlichen Organe an praxischem Können weit überlegen ist. Eine große Zahl von Apparaten, sowie Einzelteilen wiesen eine verblüffende Sorgfalt der Ausarbeitung auf. Besonders Auffechen erregte ein Riesenlautsprecher von 2 Meter Höhe und 30 Zentimeter Durchmesser, der von einem besonders eifrigen Funkhörer dem Bereich als Patenschiff übermietet worden war. Was der Erfolg der Ausstellung allen proletarischen Funkfreunden und denen, die

es noch werden wollen, ein Aufhorn zu weiterer Arbeit für das Dienstbarwerden technischer Erzeugnisse für das Proletariat und seine Organisationen sein. (Arbeiterzeitung, 8.)

**Wien.** Jungspartakus schreibt uns: Einer unserer Pianiere unter 10 Jahren wurde am Sonntag, den 5. Dezember, bei einer Jagd unserer Mutter auf einen toten Hund in den Park geschossen. Wir hatten gerade Unterbesprechungen. Die Gänge lösten die Trommel verfallen. Plötzlich ging mit dem Pianier Max an die Arbeit. Wir sahen plötzlich, wie der Schuhmann mehrmals schief. Wir standen auf der anderen Seite der Straße. Plötzlich schrie Heinz und brach zusammen. Es ist heute noch ein Rätsel, wie der Schuhmann über die Straße schloßen kann, wenn er in eine Hausitur auf der anderen Seite schloßen wollte. Wir wollten gar nicht fragen, was wir uns alles gedacht haben. Unter Pianier, in der tschechischen Handelschicht geachtet, kam ins Krankenhaus. Als wir fertig waren mit dem RWB-Konferenz, marschierten wir nach dem Krankenhaus und lampen den „Keinen Trompeter“. Heinz ist wieder aus dem Krankenhaus heraus. Er ist noch nicht gesund. Die Stadt will wahrscheinlich nicht so viel Krankenhauskosten bezahlen. Der Schuhmann kann das doch nicht bezahlen. Die Mutter führt den Pianier mit dem Vater zum arztlichen Behandlung. Das ist ein Bild, das sich gerade wie „Ausbreitung der Gesundheitswache“ ausnimmt. Ist das nicht ein Skandal, unseren Kindern aus dem Krankenhaus zu schicken, bevor er gesund ist? Sein Vater hat ein paar Schuhe beantragt und Heinz hat sie erhalten. Eine „Fürsorge“-Schwester war bei der Mutter, hat erklärt: „Der Kleine tut mir leid, aber Sie nur froh, daß er ausgeschossen ist, so hat er wenigstens ein paar neue Schuhe.“ Hört ihr das, ihr Erwachsenen, ihr von der Jugend und Pianiere? Vielleicht soll sich die ganze Arbeiterklasse von der Polizei erlösen lassen, da kriegen sie wenigstens einen Saug! Man hat auch im Krankenhaus den Eltern nicht mitgeteilt, wie die Verwundung war. Erst der Entlassungsschein sagte: Durchschlag des linken Fußes. Die Eltern machten Schwabenerjahrsprüche geltend. Hat doch jetzt, wie uns gelangt wurde, eine Fabrikantenfrau mehrere tausend Mark verlangt, weil sie ihn vor drei Jahren hatte aufschneiden lassen. Aber bei unserem Pianier steht das anders aus, da will der Rat davon nichts wissen. Ja, wenn es „einer mit Stahlhelm gewesen wäre oder vom Jungspartakus, gegen den der Rat im offenen Kampfe steht, wegen dem er schon eine Bekanntmachung erließ, wird abgewiesen. Was braucht auch ein Protestjunge gesunde Füße zu haben! Der Rat schreibt: „Wir lehnen jede kapitalistische Schwabenerjahrsprüche vollständig ab, da nach von uns getroffenen Feststellungen den betreffenden Polizeibeamten ein Verbrechen nicht ist! Wir haben jedoch die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft unterbreitet, und falls dort irgendwie eine Fahrlässigkeit des Polizeibeamten festgestellt werden sollte, wird der Rat selbstverständlich erneut zu der Sache Stellung nehmen.“ Da hebt ihr's. Die Staatsanwaltschaft wird vielleicht gar feststellen, der Polizeimann ist „durch die Pianiere“ aus der Ruhe gekommen. Also schuld ist, wer sich dort hinsetzt. Oder wird festgestellt, I.S.B. und Hundstich von einem Polizeimann schloß zu unterbrechen. Das sind nun Vermutungen, wir dürfen natürlich in ein Schwabener Verfahren nicht eingreifen. Aber so ist es in Wien, wo man verbißt, daß Kinder „ohne Erlaubnis“ sich betreten lassen bei Aufführungen (natürlich nur bei Arbeiterveranstaltungen), wo es keine Kinderplatzverteilung gibt, wo I.S.B.-Mitglieder bestraft werden wegen Flugblattverteilung. Wir Pianiere haben viel, viel Arbeit. Ihr Eltern, die ihr das gesehen, schickt eure Kinder alle in den Jungspartakusbund. Wir haben jeden Mittwoch Versammlung im Volkshaus. Sorgt für den Nachwuchs der Arbeiterbewegung!

### Fahnenweihe des IZM in Freital

am Montag, den 27. Dezember, abends 7,30 Uhr im Säch. Volk, Freital-Deuben.

Mitwirkende: Schulmieskapelle des IZM, Kommunist. Jugendverband, IZM-Kindergruppe a. a. m. Eintritt frei!

**Wien.** (Weihnachtskonzert der Freien Turner.) Wie alljährlich, so veranstaltet auch dieses Jahr am 1. Weihnachtstag im Volkshaus die Freie Turn-, Sport- und Spielvereinigung Wien ein großes Weihnachtskonzert, bestehend in turnerischen Aufführungen, Konzert und Ball. Zeigte des Sportfest im Mai, was die Masse durch Disziplin schafft, so soll das Konzert zeigen, was speziell der einzelne in den Lungen, träben Herbstabenden geübt und gelernt hat. Gezeigt wird Turnen und Sport in mannigfacher Art zur Hebung von Kraft, Gewandtheit und Gesundheit. Speziell die Lieberträge und Reigen der Kleinkinder werden die Besucher fesseln; aber auch die größeren werden im Turnen an Geräten und Freiübungen nicht nachlassen. Lebende Bilder lösen einige humoristische Stücke ab. Den Abschluss bildet „Des armen Kindes Weihnachtsbaum“, ein großes Ballettstück in drei Teilen mit Puppen, Soubas usw. Alles in allem ein gut zusammengestelltes Programm, so daß jeder Besucher auf seinen Teil kommen wird.

**Ober-Pogkau.** (Nochmals das gemütliche Weltfest!) Unter Bericht über das „gemütliche Weltfest“ der Gemeindevorstände scheint manchen Leuten hart auf die Nerven gegangen zu sein. Man nennt die Anhänger der wertvollen Idee in der Lobauer Tante Kommunisten. Die zwei ehemaligen SPD-Mitglieder sind nicht umsonst von dieser Partei gegangen, sie setzten sich vor dem Sumpf, in dem sich heute die SPD-Vertreter bewegen. Wir denken doch, daß die Arbeiter von Ober-Pogkau schon die Antwort für die Tätigkeit bei der letzten Wahl gegeben haben. Ist der SPD-Stimmenrückgang von 200 Stimmen auf 120 nicht Beweis genug? Die Liste der Wertschätzer ist jedenfalls Holz, beim ersten Auftreten 120 Stimmen zählen zu können. In der Lobauer Tante wird alle zugegeben, daß alle 3 SPD-Vertreter mit den Bürgerlichen gemeinsam und gelassen haben. Ferner wird behauptet, daß das betreffende Lokal ein öffentliches gewesen ist; stimmt, aber in dem Nebenraum, beim Freisen und Saufen, war man eifrig bemüht, so seinen Zuhörer hinanzulassen. Schon am genannten Abend haben SPD-Genossen, welche in der Gaststube saßen, sich sehr abfällig über ihre eigenen Vertreter ausgesprochen und gelagt, daß ein solches Verhalten in die Öffentlichkeit müßte. Wenn aber die SPD-Vertreter nicht einmal mehr ihre eigenen Genossen kennen, na, da muß es eben schon sehr weit hinein böse gewesen sein. Was will ein Schulze, der nur von Arbeiterproleten ein besseres Leben führen kann, denn über andere reden, oder ein Menzel, der für seine gute Betriebsratsarbeit aus Dank von der Firma zum Bruchmeister befördert wird, oder ein Dritter, der sich zum Teil aus Gemeindegeldern ein Haus bauen konnte, wo es anderen Einwohnern abgehängt wurde. Bringt doch Beweise, daß der „patriotische Lieber Singende“ der SPD angehört, oder nennt diesen Namen, der „mit Beil und Säge angetroffen wurde“. Behauptungen kann jeder aufstellen solange aber nichts bewiesen werden kann, bezeichnen wir derartige Menschen als eifrige Verleumder. Warum können denn wir diese Heiden alle namentlich bezeichnen? Weil unsere Angaben auf Wahrheit beruhen. Nur weiter so, da dreißigtägiges Klebblatt, und bald wird auch du noch von den lebend gewordenen Wählern den verdienten Gehalt erhalten. (Arbeiterkorrespondenz.)

**Wien.** (Ruhlanderversammlung.) Am Montag, 13. Dezember sprach in Wobau der Ruhlanddelegierte Arbeitersekretär Euphrosin (SPD) aus Pöchlitz, über seine Entwürfe, vom „Neuen Ruhland“. Für die Verwirklichung, die vom Ortsausgang Wobau zu erheben worden, war in dem Bericht eine künftige Besichtigung enthalten, welche am 1. Januar 1929 in der Verbandssitzung der Arbeiter von den Zeitungsleitern festgesetzt

werden, in einer Mitgliederversammlung Gegenpropositionen zu machen, um die Leute von der Verwirklichung abzuhalten. Kolcher hatte dort ausgeführt, daß die Wobauer Disziplinäre; er (Kolcher) möchte diese Komödie der Landerversammlung nicht mit. — Der Genosse Buchholz machte sehr schliche Ausfahrungen und schloß die Lage im Ruhland so, wie er sie tatsächlich vorgefunden und wie sie nun im Ruhland gegeben worden war. Aus dem Bericht des Gen. Buchholz wurde einzugesehen, erlirbt sich. — Wir haben aber in Wobau auch eine geschwähnte Tante, genannt Lobauer Volkszeitung, mit nun, diese Ruhlanderversammlungen wären nur „Nationalsozialistischer Sammlungen der Kommunisten, auch wenn Sozialdemokraten über Sowjetrußland berichteten. Der anwesende Redakteur ergriff bei Beginn der Diskussion die Klucht, wahrscheinlich aus Angst, er könnte in der Versammlung zu viel Sozialismus atmen, denn es ist ja bekannt, daß diese Herren, die sich Sozialdemokraten nennen, vom Sozialismus entweder nichts wissen, oder alles, aber auch alles vergessen haben. Tante, Herr Kolcher, in Ruhland wären Sie bestimmt nicht Redakteur einer Arbeiterzeitung. Der nächste Redakteur hatte nicht den Willen, den Arbeitern zu vertreten. — An der Diskussion beteiligten sich auch sozialdemokratische Arbeiter. Die Diskussionen wurden wegen sich im Sinne des Referats, bis auf einen, der den Redakteuren der Volkszeitung sehr mißfiel. Dieser versuchte zu schuld, daß die deutsche Revolution 1918 zur Konturrevolution und kapitalistischen Hilfe ansetzte, von dem Führer der Sozialdemokratie abzuhängen; doch gelang ihm das glänzend, so daß bei. Schende merkten es den SPD-Führern ganz genau an, daß sie größte Angst vor der Verbreitung der Wahrheit über Sozialrußland haben, weil sonst das deutsche Proletariat sich leichter Macht beschaffen und die Revolution ohne und gegen die Führer der SPD machen möchte. Wir aber haben den sozialdemokratischen Arbeitern, Seht euch eure Führer genau an, leht ihnen nicht ioniel aus, Rpa!, sondern mehr auf die Finger. Der nächste meinte die Schwindelschöpfung. In eure Wohnung geht die Zeitung, die euch die Wahrheit bringt, diese auch unterliegt in jedem Kampf, die

**Wien.** Ein Unternehmerricht befindet sich in der im Betrad: Jüngelwerk beschuldigt (Arbeiterzeitung) Anton Kowatz, er bringt es fertig, die Kollegen als „Katte, Hunde, Arbeiterlampen“, usw. zu bezeichnen. Ledem behält die Dreißigkeit, ich als „Geistkommissar“ (im Gegensatz zu „Partei-Kommunisten“), das ist etwas für ihn Beschäftigtes) auszugehen. Welche Sozialdemokratie es mit dem „beiden“ Meinen, hat, geht aus einem Bericht im vergangenen Heft hervor. Wegen Verweigerung der Lohnzahlungen trat die Belegschaft in passive Resistenz. In einer Betriebsversammlung wurde diese Frage besprochen, darauf eilte der Jüngelmeister zu seinem Brodtrier und demagogisch die Kollegen, die Stellung genommen hatten. Aus schließlich entließ der „Geistkommissar“ am darauffolgenden Freitag drei unbequeme „Partei-Kommunisten“. Die Tätigkeit dieses „Arbeiterfreundes“ sollte von der gesamten Arbeiterklasse scharf im Auge behalten werden!

**Seiffenwiesendorf.** Am 18. Dezember fand im Ballhaus zur Krone in dem mit Tannengrün und roten Nadeln geschmückten Saale die Sommerfeier der Internationalen Arbeiterhilfe und der Gemeinshaf proletarischer Arbeiter statt. Die Auführungen waren von gutem proletarischem Geist getragen. Beifällig wurden die Darstellungen der Arbeiterjugend und der Multifektion der Naturfreunde aufgenommen. Die I.A.H. beschenkte 35 Arbeiterkinder und Erwerbslose, die Arbeiter 130 Kinder. Der Gesang der „Internationale“ schloß die eindrucksvolle proletarische Veranstaltung.

### Kundstunt

Sonntag, den 25. Dezember:

1. Weihnachtsfeier.

8,30—9 Uhr: Orgelsonert aus der Leipziger Unterstaatskirche (Prof. Ernst Müller.)

9 Uhr: Morgenfeier.

11,30—1 Uhr: Musikalische Weihnachtsfeier. Mitwirkende: Eläre Gerhardt-Schultheß und Reinhold Gerhardt (Gesang), Leo Schwarz (Klavier), Konjertmeister des Stadt- und Gewandhaus Orchesters.

3,30—5,30 Uhr: Orgelsonert. Das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Oskar Weber.

8 Uhr: Uebertragung aus dem Deutschen Nationaltheater in Weimar: Hoffmanns Erzählungen. Phantastische Oper in drei Akten, einem Vor- und einem Nachspiel (unter Benutzung von E. T. A. Hoffmanns Novellen) von Julius Barbier. Musik von Jacques Offenbach. Musikalische Leitung: Ernst Praetorius. Einrichtung und Spielleitung: Maximilian Moris. Ende gegen 9 Uhr.

Anschließend: Sportfunk.

9 Uhr: Fröhliche Weisen, das Christkind zu prellen. Das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Dr. F. A. Duxte.

Sonntag, den 26. Dezember

(2. Weihnachtsfeier)

8,30—9 Uhr: Orgelsonert aus der Leipziger Unterstaatskirche (Prof. Ernst Müller.)

9 Uhr: Morgenfeier.

Hans-Bredow-Schule.

11—11,30 Uhr: Vortragsteihe: „Welchen Beruf wähle ich?“ Einleitungs-vortrag: Berufskundoberlehrer E. Döring-Chemnitz.

11,30—12 Uhr: Vortragsteihe: „Woher kommen die elektrischen Maße.“ 2. Vortrag: Prof. Dr. Baugert-Chemnitz.

12—1 Uhr: Musikalische Stunde.

Uebertragung aus Berlin:

3,30 Uhr: Funthinspielmann.

4—5,30 Uhr: Nachmittagskonzert der Dresdner Rundfunkkapelle.

6,30—7 Uhr: Vortragsteihe: „Vollständige Einführung in die Grundlagen der allgemeinen Musiklehre.“ 10. Vortrag: Dr. Hähig.

Hans-Bredow-Schule.

7—7,30 Uhr: Prof. Dr. Meißner-Chemnitz: „Sind die alten Märchen noch zeitgemäß?“

7,30—8 Uhr: Dr. Siegfried Sieber-Kuc: „Geschichte der egyptischen Industrie.“ 1. Teil.

8,15 Uhr: Richard-Wagner-Abend.

10 Uhr: Sportfunk.

10,15—12,30 Uhr: Tanzmusik.

Montag, den 27. Dezember:

4,30—6 Uhr: Märchenadmittage „Frieders Frieden“, oder: Das verwunschene Weihnachtsfest. Weihnachtsmärchen von Felix Henker. Musik von Gunther Bonde. Spielleitung: Carl Blumau.

6,05—6,30 Uhr: Mitteilungen des Deutschen Landwirtschaftsrates.

6,30—7 Uhr: Deutsche Welle, Berlin.

Stud.-Rat Friedel und Viktor Mann: Englisch für Anfänger.

7—7,30 Uhr: Walter Salzmann: „Wintergäste in der Reichswelt“.

7,30—8 Uhr: Dr. Alfred Lehmann: „Klaffter der Verberdresler“.

8 Uhr: Wetterausgabe, Schnebericht und Zeitangabe.

8,15 Uhr: Zwei lustige Einakter von Kurt Götz: „I. August bläst vom Turm“; „Ein Scherz, 2. Der Hund im Hirt.“ Eine Grateste. Spielleitung: Julius Witte.

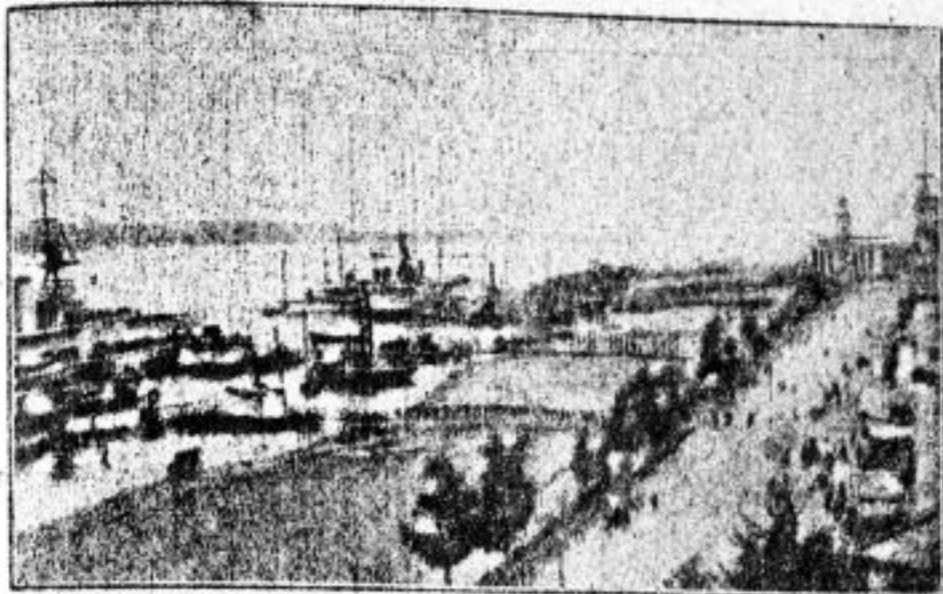
10 Uhr: Pressebericht und Sportfunk.

10,15—12 Uhr: Tanzmusik.

Verantwortlich für den Dtschener und Ostschlesier: Franz Soltau in Dresden. Für den gesamten übrigen Inhalt: Willy Schaefer, Freital — Prod.: „Reuda“ Druckerei, Freital.

# Was Dich interessiert

## Vom Schlachtfeld der chinesischen Revolution



Teilansicht des Hafens von Hankou, der kommenden Hauptstadt des durch die Arbeiter- und Bauernrevolution geeinigten China



Barracken in Shanghai, das augenblicklich im Brennpunkt des Kampfes steht. Unauslöschlich rücken die regierenden Kantontuppen zusammen mit der Armee Fong-jushiangs auf Shanghai vor

### Die Wissenschaft vom Scharlach

Gegenwärtig sind in Berlin und Potsdam zusammen etwa 1000 Personen an Scharlach erkrankt. Die preussischen und Berliner Gesundheitsbehörden haben in den amtlichen Communiqués mitgeteilt, daß es sich um eine ganz leichte Form der Erkrankung mit nur geringer Sterblichkeit handelt. Demgegenüber ist festzustellen, daß es überhaupt keine leichte Scharlachfälle gibt. Sommer ist der Scharlach besten Erregers nicht bekannt ist, von einem Teil der Forscher aber in einer bestimmten Koffenart vermutet wird, eine äußerst gefährliche, sehr ansteckende Krankheit. Der mutmaßliche Erreger, der harmlose Streptokokkus, unter dem Mikroskop bei 40-facher Vergrößerung einer aufgereihten Perlschnur nicht unähnlich, hat die Eigenschaft, aus den roten Blutkörperchen den roten Farbstoff (Haemoglobin) herauszulassen, wodurch die gelblichen, zuerst kleinen, später ineinander übergehenden „warmlöteten“ Blutungen auf der Haut des ganzen Körpers entstehen. Das Kind - Erwachsene werden viel seltener befallen; der Krankheitsverlauf ist bei ihnen immer sehr schwer - bekommt hohes Fieber (bis 41 Grad), der Puls ist unregelmäßig. Der Kranke ist sehr unruhig und phantastisch. Am häufigsten fangen in den geringsten Fällen Fieber und Schütteln an. Es kommt zu starker Schuppenbildung am ganzen Körper, und nach etwa 10 bis 14 Tagen ist der Heilungsprozess beendet. Sehr häufig sind aber ernste Nervenleiden, so Mittelohrentzündung, Gelenkentzündungen, Herzmuskelentzündung und vor allem Nierenentzündung, die fast immer tödlich endet. Auch ohne diese Komplikationen tritt, besonders bei Säuglingen, bei denen sich die Erkrankten relativ wohl fühlen, ganz plötzlich unter Krämpfen und Bewußtlosigkeit Tod durch Verblutung ein.

Die Behandlung muß sich, da das Heilen des Scharlach noch fast völlig unbekannt ist, auf Bettruhe, leichte Kost, Abkühlung von Gelunden, kalte Umschläge (bei hohem Fieber) beschränken. Die Serumbehandlung ist in ihrer Wirksamkeit noch nicht genügend erprobt, um empfohlen werden zu können. Die Ursache für das gehäufte Vorkommen des Scharlach in Berlin ist nach einem beachtenswerten Ausspruch des medizinischen Sachverständigen im Polizeipräsidium in dem gedruckten Zusammenhange der Arbeiterbevölkerung zu suchen. Zunächst sind bis jetzt ausschließlich Arbeiterdörfer von der Seuche befallen, wobei vor allem auch die durch die Erwerbslosigkeit bedingte schlechte Ernährung eine ausschlaggebende Rolle spielt.

Es ist deshalb vom Berliner Gesundheitsamt zu fordern, daß zur Verhütung und Bekämpfung der bestehenden und der drohenden Seuchen in Berlin sofort alle Maßnahmen ergriffen werden. Diese Maßnahmen sind: Desinfektion und Schließung der Schulen, in denen Scharlachverkrankungen vorgekommen sind, Unterbringung der Erkrankten in Krankenhäusern, der Beschäftigten in Desinfektoren, Bau von modernen Krankenhäusern, Behebung der Wohnverhältnisse durch großzügige Bauten, Durchführung von gemeinnützigen Notstandsarbeiten zur Behebung der Erwerbslosigkeit.

### Das wandernde Wetter

Das Wetter - das scheint uns gewöhnlich eine Art Lokalbeschaffenheit. Hier ist es heute schön und morgen regnerisch und an einem andern Ort ist es eben anders. Aber das ist irrig, denn die Art Stimmhaftigkeit der beiden Orte, besonders wenn sie weit voneinander liegen.

Eine ganz falsche Ansicht. Man erkannte vor nicht allzu langer Jahren schon, daß die Wetterlage verschiedener Gebiete in einem direkten Zusammenhang steht. Vor allem waren es die großen Stürme, die das Augenmerk der Wissenschaftler auf diese Tatsache lenkten. Man fand nämlich, daß diese Stürme immer von Osten her kommen. Das ist ja eigentlich selbst zu verstehen: Sturm ist ein Luftstrom, der seinen Weg sucht, und wenn heute bei uns ein Sturm aus dem Osten kommt, dann wird er morgen über dem Abend desselben Tages eben weit im Westen zu finden sein.

Das ist natürlich nur ungefähr das, was wir unter dem Namen des Wetters zu verstehen haben. Im besonderen ist es eine ganz kleine Menge Gase, die die Luft umgibt. Es ist bekannt und selbstverständlich, daß die Luft, die auf der Erde ruht, wie jeder Gegenstand einen bestimmten Druck ausübt. Der Luftdruck ist nun je nach Temperatur und verschiedenen Punkten verschieden und es ist leicht verständlich, daß die Luft von den Punkten höheren Drucks zu den niedrigeren strömt; wenn man also, wo hoher Luftdruck ist, in Richtung herzieht, dann weiß man auch den Weg, den die Luft nehmen muß - und damit den Weg des Wetters, wenn man sich nicht selbst an demselben zu verhalten will.

Das Wetter wandert also seine Straße und es ist heute schon festgestellt worden, daß heute in der nördlichen Hemisphäre ein Sturm aus dem Osten herzieht, der morgen über das ganze Land liegt. Aber erst durch die

internationalen Telegraphenabkommen wurde eine die Welt umspannende Wettermeldungsorganisiert. Doch diese Sache war noch recht unklar, doch mangelhaft organisiert. Erst in jüngster Zeit haben zwei Umstände zum Ausbau der internationalen Wettermeldungen und zu ihrer Vereinfachung geführt, und zwar war es einerseits das wirtschaftliche Interesse der gut organisierten amerikanischen Farmer und zweitens die Initiative der Regierungen. Natürlich ist es für Seefahrt und Luftfahrt sehr wichtig, das Wetter wenigstens ungefähr vorauszusagen.



Durch Radio verbreitete Wetterkarte Nordamerikas. Die Pfeile zeigen die Richtung der Windbewegungen. Die Zahlen bedeuten die Windrichtung (in Grad) und die Stärke (in Meilen pro Stunde).

Aber die bisherigen Meldungsarten waren recht unhandlich und schwer zu lesen; es wimmelte von Zeichen und Zahlen und Abkürzungen. Allerdings hat man nun mit der direkten Übermittlung von Wetterkarten durch den Funkdienst begonnen, so wie man ja auch andere Zeichnungen übermittelt. Im Fernstudium wird die Wetterkarte entworfen: alle Punkte, die durch eine Linie verbunden werden, haben den gleichen Luftdruck. Wird also ein Gebiet von einer solchen Linie umschlossen, so ist dieses ein Gebiet von hoher Luftdruck, und es ist ein Gebiet von niedriger Luftdruck. Es ist ein Gebiet von hoher Luftdruck, und es ist ein Gebiet von niedriger Luftdruck. Und es ist nicht schwer, sich zu veranschauligen, hat man sich nur die Karte mal überlegt - kann also mit einem Blick sehen, was los ist, er braucht sich nicht erst aus hundert Zeichen und Bildern die Wetterlage seines Gebietes zusammenzufinden.

Die Übermittlung erfolgt ähnlich wie bei den bekannten Systemen der Wettertelegraphie. Auch in Europa wird diese Übermittlung eingeführt werden. Wir bringen eine solche Wetterkarte, die das amerikanische Wetterbüro für die Nordwestküste täglich zweimal sendet.

### Entlastungsgesetz in Sibirien

Im November hat ein Autarkengesetz der russischen Revolution die wirtschaftlichen Kräfte Sibiriens vereint. Eine Anzahl von Vertretern verschiedener Parteien der Arbeiter und Bauernvereine sind als Berater und Organisatoren der Autarkie ernannt. Diese ernannt sind, daß dieser Autarkie eine wichtige Rolle in der Wirtschaft Sibiriens spielen wird, da die Arbeiter und Bauern nun als Autarkie angesehen werden dürften.

### Geldentzug an die mongolische Regierung

Die Regierung der Mongolei hat die mongolische Währung, die „Tugrik“, in der Mongolei zum gesetzlichen Zahlungsmittel erklärt. Die Währung ist ein Stück Silber, das ein Gewicht von 1,25 Gramm hat und ein Stück von 100 Tugrik hat. Die Regierung der Mongolei hat die Währung als gesetzliches Zahlungsmittel erklärt.

### Zwei Spulen, eine Kasse und der Mord von morgen

Ort der Erfindung - denn es handelt sich um eine Erfindung, und um was für eine - Chicago. Und trotzdem wirklich wahr, kein Humbug: In dieser Stadt, die die meisten Kriminalverbrechen aller Städte aufweist, in Chicago wird auch dies neue Verbrechen von morgen vorbereitet.

Mit viel Erfindungsgeist. Der Ausgangspunkt des Herrn Brand, des Erfinders, liegt durchaus im Bereich besserer physikalischer und technischer Lehrbücher. Man weiß ja, daß alle Strahlen Lichtstrahlen, Röntgenstrahlen usw. im Grunde dasselbe sind: Sie beruhen auf Schwingungen eines unelastischen „Stoffes“. Je nachdem diese Schwingungen weiter gespannt sind oder weniger weit, je nachdem also die Schwingungen (siehe Radio!) größere Wellenlängen haben oder geringere, ist die Natur der Strahlen verschieden. Die längsten sind die vom Radio, zu den kürzesten gehören die Röntgen. Die kommen überall durch, beinahe überall.

Aber da sind noch andere Strahlen, Wellenlängen, die man noch nicht kennt. Und eine Art davon hat Herr Brand der Welt geschenkt.

Ein schönes Geschenk - zum Ansehen. Zwei große „Spulen“, wie sie in der Physik und Technik allgemein Verwendung finden, aber von einer besonderen Art: Dübelspulen mit einem neuartigen Kondensator verbunden, und zwar je eine Tesla- und eine Dubinispule. Sie verbindet Herr Brand mit einem Kondensator ganz neuer unerreichter Leistungsfähigkeit.

Kurzum, wenn die Sache fertig ist, dann bekommt bei einer Ausgangsspannung („Primärspannung“) von 4000 Volt (viertausendmal so stark als die Leistungsspannung Berlin) sehr hochfrequenten Ströme. Das alles sieht und wirkt der Laie nicht. Aber er sieht, wie sich über die Spulen des Apparates ein helles Glänzlucht verbreitet.

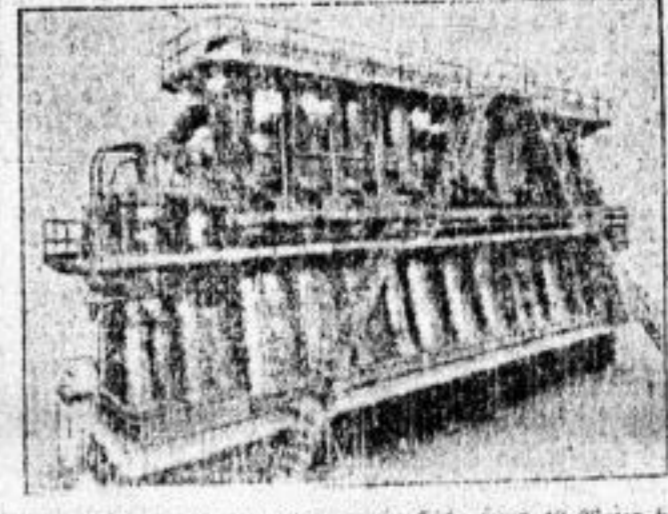
Und wenn er zufällig statt dieser Kasse, die als Versuchstier gewählt wurde, in die Nähe des Apparates läme, er würde diesem Licht unrettbar verfallen. Da ist die Kasse, an der man die Veruche vornimmt. Jetzt hat man sie herbeigebracht, hier ist sie - aber schon liegt sie da, am ganzen Körper glänzt, vollständig hilflos. Bringt man sie rasch fort, dann kann sie wieder gehen, sobald einige Stunden vergangen sind, löst aber...

Denn der Apparat sendet Strahlen aus, unsichtbare Strahlen sind dem schönen Glänzlucht gefolgt, sie lähmen, sie töten alles, was in ihren Bereich kommt, sie bringen Stimmungen in wenigen Sekunden zum Verschwinden, sie töten nicht nur die Bewegungswesen ab, sie lähmen auch jedes Gefühl. Es ist kein Schmerz zu fühlen, wenn man sich dem Apparat nähert, aber es ziehen sich mit unwiderstehlicher Gewalt alle Muskeln zusammen und schnell erfolgt Lähmung.

Todesstrahlen also. Noch erstrahlen sie nur im Laboratorium, noch ist ihre Wirkung auf die äußere Umgebung (siehe in weiter) beschränkt. Aber man weiß ja, die Wissenschaft warföhrert. Und man hat im Weltkrieg gesehen, wohin...

### Der größte Dieselmotor der Welt

In der Kräftekraften Nordost der Hamburger Elektrizitätswerke wurde der nachstehend abgebildete größte Dieselmotor der Welt aufgestellt. Derselbe leistet 15000 PS mit bei 94 Umdrehungen pro Minute. Die Länge beträgt 23 1/2 Meter, die



Der größte Dieselmotor der Welt, der in den Kräftekraften Nordost der Hamburger Elektrizitätswerke aufgestellt wurde. Die Länge beträgt 23 1/2 Meter, die Leistung 15000 PS bei 94 Umdrehungen pro Minute.





# Veranstaltungskalender

**Kommunistische Partei**  
**Sonntag, den 26. Dezember:**  
 Neustadt-Ort. 10 Uhr früh Mitgliederversammlung bei Schimm, Dreißigstische. Wichtige Tagesordnung.  
**Montag, den 27. Dezember:**  
 Stadtteil Zentrum 1. Zellengruppen Zentrum 1 und 2. Stadtteildelegiertenkonferenz. Wahlmodus: Jede Zelle bis 5 Mitglieder einen Delegierten, über 5 Mitglieder einen weiteren.  
**Kommunistischer Jugendverband**  
 Steifen. Bei unserer Sonnenwendfeier ist eine Handtasche liegengeblieben. Abholen bei Gen. Hempel.

**Sonntag, den 26. Dezember:**  
 Strießen. Stellen früh 8 Uhr zur Tageswanderung an der Scharfen Ede. Pohlendplatz.  
**Volksgesundheit Freital. Die Dampfbadende Freitag, 24. Dez. und Freitag, 31. Dez. fallen aus.**  
**MTuSpR, 2. Bezirk, 4. Gruppe. Montag, 27. Dez., technische Sitzung der Männer, Turnerinnen und Kinderturnerinnen um 8 Uhr Goltz Hof Dänischen (auch Sportwarte). Tagesordnung wichtig.**  
**Wasserballspiele. Altstadt-Ort 2-Weiß 2 3:0; Reustadt 1. Jgd.-Reustadt 2. Jgd.-9:1. Nächste Spiele im Gänzhof: 21. Dez. 8 Uhr: Reustadt 1-Altstadt-Ort 1 (Schulz, West); 22. Dez. 7 Uhr: Weiß 2-Jgd.-Altstadt-Ort 2 Jgd. (Ende, Neu-**

Stadt); 23. Dez. 8 Uhr: Reustadt 2-Altstadt-Ort 2 (Koffmann, West). Spielformulare an Gen. Müller, Dammstraße, abgeben.  
**F.T. „Die Naturfreunde“. Ortsgruppe Pirna. 31. Dezember Elbsteherleiter im Naturfreundehaus in Mühlstein. Für Unterhaltung ist gesorgt.**  
**Arbeiter-Kabarett Hermannsdorf u. Umg. 1. Weihnachtsfeier im Gasthof Hermannsdorf. Beginn 8 Uhr. Dezenteste Musik. Gäste willkommen.**

**Konsumverein Vorwärts Dresden-Deuben. (12. Verkaufsstelle.) Montag, 27. Dez., von 12 bis 1 Uhr mittags für Nichtmitglied-Mitglieder und von 4 bis 7 Uhr abends für alle Mitglieder Wahl des Genossenschaftsvertreter. Mitgliedsblätter mitbringen!**

**PASCH**  
4 Pf.

**PASCH EXTRA**  
5 Pf.

**MASOR** 6 Pf.

HERVORRAGENDEN CIGARETTEN  
DIE DREI  
**ULEMA DRESDEN**

**Dresdener Volksbühne E. V.**  
**7. Sinfonie-Konzert**  
 (heiliger Silvester-Konzert)  
 Nächsten Mittwoch, 29. Dez., 7,30 Uhr, Gewerbehäus  
 Leitung: Edward Mähke  
 Orchester: Dresdener Philharmonie  
 Mitwirkend:  
 Gertrud Callen, Städtischer Hamburg  
 Erich Reichelt, Bariton  
 Georg Spetschke, Tenor  
 Josef Goldstein, Klavier  
 Joh. Seb. Bach, Kaffeekantate / Mozart, Ein musikalischer Spaß (K.V. 525) / Adam, Thema und Variation für Sopran mit Fille  
 Haydn, Abschied-Sinfonie / Nikolai, Ouvertüre Lustige Weiber  
 Joh. Strauß, Frühlingssymphonie, für Sopran, Perpetuum mobile  
 Offenbach, Ouvertüre Orpheus  
 Konzertflügel Könisch, Waisenhausstraße 24  
 Die Mitglieder werden ersucht, die Filialkonzerte zu besuchen. Freier Kartenverkauf für Nichtmitglieder nur bei F. Rieo, Senner, 21, sowie an der Abendkasse 5 N. 20.  
 Freier Kartenverkauf für nichtaufgenommene Mitglieder in der Geschäftsstelle Schloßstr. 24/26 (11-13 Uhr) und an der Abendkasse. Mitglieder, Studenten, Schüler höherer Lehranstalten, Jugendbünde und Reichsbahnangehörige erhalten gegen Ausweis Galeriescheitels zu 25 Pf. an der Abendkasse.  
 Aufgenommene Mitglieder 1001-1800 und Anrecht A.

**Kauft die billigen Dauerkarten Militär-Konzert**  
 An beiden Feiertagen  
 (Theile) von 5-9



**Linoleum, Wachstuche**  
 Kokosläufer, Stoffläufer, Bekverlagen, Diwan- und Sofadecken  
 Hosenträger, Gummwaren  
**Kermann Schackert**  
 Kötzschenbroda, Bahnhofstr. 3a  
**Empfehle immer frische Fleisch- und Wurstwaren**  
**Bernhard Hempel, Pirna**  
 Schubgasse  
 Filialen: Heidenau, Teichelstraße und Dresden-Neustadt, Markthalle

**UR PALAST**  
 Waisenhausstraße 26  
**Das große Weihnachtsprogramm**  
**Der Feldherrnhügel**  
 Nach dem gleichnamigen viel aufgeführten Bühnenstück von Roda Roda  
 In den Hauptrollen:  
**Harry Liedtke**  
**Olga Tschechowa**  
**Roda Roda**  
 Täglich 4, 7, 9 Uhr

**UT Licht-Spiele**  
 Waisenhausstraße 22  
**Das lustige Weihnachtsprogramm**  
**Harold Lloyd**  
**Der Sportstudent**  
 (im ersten Semester)  
 Eine tolle Grofesk von  
**Liebe u. Fußballspielen**  
 In der Hauptrolle:  
**Harold Lloyd**  
 Ein Weltschlager des Humors  
 Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr

Drogen, Chemikalien, Farben, Lacke, Firnisse, Pinsel, Nährmittel, Toiletteartikel, Verbandstoffe, Gummiwaren, Fensterglas, Ornamentglas, Kitt, Benzin, Maschinenöl, Karbid  
**Otto Wiesner**  
 Freital-Deuben (Sächs. Wolf)

**Kaufhaus Reimer**  
 Heidenau-Nord  
 Bahnhofstraße 10  
 Spezialhaus für Glas, Porzellan, Steingut, Haus- und Küchengeräte  
 Galanterie u. Spielwaren  
**Seen-Palast Dresden-Deuben**  
 Zeichnung Ernst Richter  
 Jeden Sonntag großer Ball

**Praktische Weihnachtsgeschenke**  
 Volksbadwannen, Wringmaschinen, Wäschelinen, Wärmflaschen, Tafel- u. Wirtschaftswagen sowie Steingut-Porzellan-Glas-Emalle, Aluminiumwaren usw. zu besonders billigen Preisen  
**Paul Leupold**  
 Heidenau  
 Dresdner Straße 8  
**Günstige Einkaufsstelle**  
 für Schuh- und Wollwaren  
**Emma Dachsel**  
 Leuna-Waldorf, Privatstraße

**CAPITOL**  
 Freital's größtes u. modernstes Lichtspielhaus  
**Ab 1. Weihnachtsfeiertag**  
 Der in allen Großstädten Deutschlands mit größter Begeisterung aufgenommene Wiener Lustspielfilm.  
**Die dritte Eskadron**  
 Eine Attacke des Witzes, des Übermut und der Liebe  
 Bearbeitet nach dem gleichnamigen Schwank von BERNHARD BUCHBINDER in 7 Akten  
 In den Hauptrollen die Kanonen der deutschen Filmkunst:  
**Paul Heidemann / Ressel Orla**  
**Ida Wüst / Ernst Verebes**  
**Kurt Vespermann / K. V. Plagge**  
**Anton Pointner / Fritz Kampers**  
**Albert Paulig / Paul Morgan**  
**Leop. v. Ledebour / Eugen Burg**  
 1. u. 2. Feiertag! Beginn 4, 7, 9 Uhr, Werktag 6 u. 9 Uhr  
 Preise der Plätze 0,70, 0,50, 1,20, 1,50, 2,-

**Herren- u. Knaben-Bekleidung**  
 sämtl. Arbeitsbekleidung / Lederhosen  
 Blaue Schlosersachen / Abwaschbare Dauerwäsche in größter Auswahl  
**R. Grahl, Pirna**  
 Elbtor, Dohnasche Straße  
 - Bitte meine 6 Fenster beachten -

**Volkshaus Pirna (Weißes Rob)**  
 Montag, 6. 27. Dezember (3. Weihnachtsfeiertag) abends 8 Uhr  
**Ballspiel**  
**Dir. Oscar Jungbühnel-Schnoer**  
 Die neue Zusammenfassung!  
 Open Winter-Examen-Gänger  
 Neues glänzendes Familien-Programm  
 u.a. „Er hat sein Herz in Heidelberg verloren“  
 Schlußspiel in einem Akt  
 Nach dem Konzert Ball,  
 Jungbühnel-Orchester  
 Zu diesem wertvoll genussreichen Abend laden ergebenst ein  
 Die Orig. Jungbühnel-Gänger. Der Wirt.

**Achten Sie**  
 beim Weihnachtseinkauf auf meine Firma!  
 Besonders preiswert empfehle:  
 Seilen u. Partime in Geschenkpackungen,  
 Baumschmuck, Kerzen, Lichtbatter, etc.  
**Drogen- u. Farbenhaus Paul Sachse**  
 Pirna  
 gegenüber dem „Pirnaer Anzeiger“

**Schuhwaren!**  
 Arbeitsschuhe M. 6,50  
 Sportschuhe M. 12,50  
 Schuhtüfel M. 12,20  
 Lederschnallen M. 4,50  
 Filzschuhe mit Schaft M. 5,50  
 Aktentasche, led. M. 5,50  
 nur An See 12  
 bel G. Fisch Nachf.

**Allerfeinsten**  
**Yoghurt**  
 Litten zu erweichen  
 Überall zu haben

**DOZIMILLI**  
 GES. GESCH. MARKE

**Georg Mühl**  
 Lübbau-Fingold  
 RUF:  
 25141, 21777, 21736, 22736

# Aus dem Lande der Sowjets

## Elektrifizierung der Sowjetunion

In diesen Tagen wurde die riesige elektrische Kraftanlage Wolchowitroj bei Leningrad dem Betrieb übergeben. Ein Strom von 32.000 Volt wurde nach Leningrad geleitet. Die Spannung wurde dann auf 120.000 Volt gesteigert. Die erste Prüfung hat ergeben, daß der Generator 10.000 Kilowatt lieferte und mit der größten Regelmäßigkeit funktionierte.

Die Instandhaltung der ersten Generatoren von Wolchowitroj wird die Elektrizitätsversorgung von Leningrad bedeutend erleichtern. Der Wolchowitroj wird schon in den ersten Jahren eine Kohlenersparnis von mindestens 10 bis 12 Millionen Kubik Kohle jährlich ergeben. Die Arbeit der Wolchowitroj ist gleich derjenigen von 1.200 Menschen.

Die Kraftstation Wolchowitroj, die bekanntlich in den schlimmsten Jahren des Bürgerkrieges und der Hungersnot von der Sowjetregierung unter den ungeheuersten Schwierigkeiten fortgesetzt wurde, ist ein Sieg des sozialistischen Aufbaues der Sowjetunion. Wenn Lenin einmal die Parole geprägt hat, „Kommunismus ist Sowjetmacht plus Elektrifizierung“, so wird durch die Fertigstellung der Wolchowitroj ein großer Schritt auf dem Wege zum sozialistischen Aufbau getan.



Neues Großkraftwerk in der Ukraine



Volkskommissar für Kriegswesen, Woroschilow mit dem großen russischen Arbeiterdichter D. Bredny

## Elektrifizierung der Ukraine

Die Ukraine (mit Ausnahme des Dneprbeckens) besitzt zurzeit 707 elektrische Hauptstationen mit einer Leistungsfähigkeit von insgesamt 140.000 Kilowatt.

Diese Energiemenge ist jedoch für die ukrainische Industrie nicht ausreichend. Dem Elektrifizierungsplan zufolge sollen im Laufe der nächsten Jahre in der Ukraine 18 neue Elektrostationen errichtet und die bereits vorhandenen Stationen ausgebaut werden, so daß die Leistungsfähigkeit der 725 Elektrostationen im Jahre 1930 insgesamt 340.000 Kilowatt erreichen soll; zu diesem

Zweck werden 120 Millionen Rubel verausgabt werden müssen. Schon jetzt befinden sich in der Ukraine (ausgenommen das Dneprbecken) 4 Reaktorstationen mit einer Leistungsfähigkeit von 160.000 Kilowatt im Bau; zwei davon, die im Dneprgebiet erbaut werden, sollen später Reaktorstationen für den Dneprstrom bilden. Es werden nunmehr die Vorarbeiten zur Errichtung dieser vier Stationen ausgeführt. Dem Elektrifizierungsplan zufolge wird auch die erhebliche Ausdehnung der Elektrifizierung der ländlichen Anschließungen in Aussicht genommen. In 5 Jahren sollen 45 mittelgroße Elektrostationen mit einer Leistungsfähigkeit von 15.000 Kilowatt in Dörfern errichtet werden.

## Durch Verbannung zur Wissenschaft

In Leningrad wurde in diesen Tagen der Philologe Eduard Peksarski aus Anlaß der Beendigung seines Lebenswerkes, des Wörterbuches der jakutischen Sprache, gefeiert. Peksarski wurde vor 15 Jahren wegen politischer Propaganda von der zaristischen Regierung in die jakutischen Wälder nach Nordibirien verbannt. Vom Tage seiner Ankunft in die Verbannung beschäftigte sich Peksarski mit dem Studium der Ethnographie



Der ehemalige politische Verbannter und Wissenschaftler Eduard Peksarski

der Jakuten, arbeitete ein jakutisches Alphabet aus und er-möglichte durch seine jahrzehntelange Arbeit die Kultur-entwicklung dieses damals im Aussterben begriffenen Volks das heute durch eine autonome Republik sich selbst verwalten. Nach der Revolution lehrte Peksarski nach Leningrad zurück und vollendete jetzt das Wörterbuch der jakutischen Sprache.

## Die Filmkunst in der Sowjetunion

### „26 Bakuer Kommunisten“

Die Idee zur Schaffung eines Films „26 Bakuer Kommunisten“ tauchte schon im Jahre 1923 auf, wird aber jetzt erst verwirklicht werden. Die Bakuer Organisationen haben es durchgesetzt, daß die Staatskino Sowjet-

rublands und Aserbeidshans gemeinsam den Film herstellen. Ausgaben und Verdienst werden gemeinsam von den beteiligten staatlichen Kinos getragen. Die Regie übernimmt der bekannte Regisseur Kozan, der die Filme „Die Schlacht des Todes“ und „Der Verräter“ inszenierte. Kozan gilt als einer der besten Regisseure, die sich für politische Fragen interessieren und im Rahmen der Partei- und Sowjetorganisationsarbeiten. Für die Hauptrollen sind die ersten künstlerischen Kräfte Moskaus verpflichtet. Für die Massenszenen werden Armee u. Flotte zur Verfügung gestellt. Die Aufnahmen werden an den Plätzen stattfinden, wo sich die Ereignisse und die Einrichtung der 26 tatsächlich vollzogen haben. Dem Regisseur wird eine besondere Kommission beigegeben zur Prüfung des geschichtlichen Vorgehens. Die Kommission besteht zum Teil aus Augenzeugen der Geschichte jener Tage.

### Die Flügel des Slangen.

Der M-Gespräch meißel: Ein neuer sowjetischer Großfilm „Die Flügel des Slangen“ ist kürzlich nach Deutschland verkauft worden. Diese historische Chronik behandelt das Zeitalter Juhans des Schrecklichen. Die brutale Zwangsherrschaft der Bogaren, die Blut- und Folterorgien des Herrschers auf dem Throne und die Liebesaffären der Jarin werden in realistischen Bildern vorgeführt. Die eigentliche Handlung dreht sich um die Leidensgeschichte eines jungen Leibeigenen, der eine Art von Segeflugszeug erfinden hat und deshalb vom abergläubischen Jarin der Freundschaft mit dunklen Hölle-mächten bestraft und hingerichtet wird. Dieser interessante Fall beruht auf historischen Tatsachen. Eine außerordentlich starke Leistung hat Leonidow, das bekannte Mitglied des Moskauer Künstlertheaters, als Jar Jwan der Schreckliche geschaffen, indem er dieser schon so oft dargestellten Gestalt eine völlig eigene und durch die Gewalt seines Spiels überzeugende Prägung verlieh.



Cook auf dem 7. Gewerkschaftskongress der Sowjetunion

Von links nach rechts: Tomski (Vorsitzender des zentralen Gewerkschaftsrates), Malnitschonski (Vorsitzender der russischen Textilarbeiter), Cook (Sekretär der englischen Bergarbeiter), Schwarz (Sekretär des Bergarbeiterverbandes der Sowjetunion)



Russische Arbeiterstudentinnen



Bild links: Ein ehemaliges Schloß als Entbindungsheim

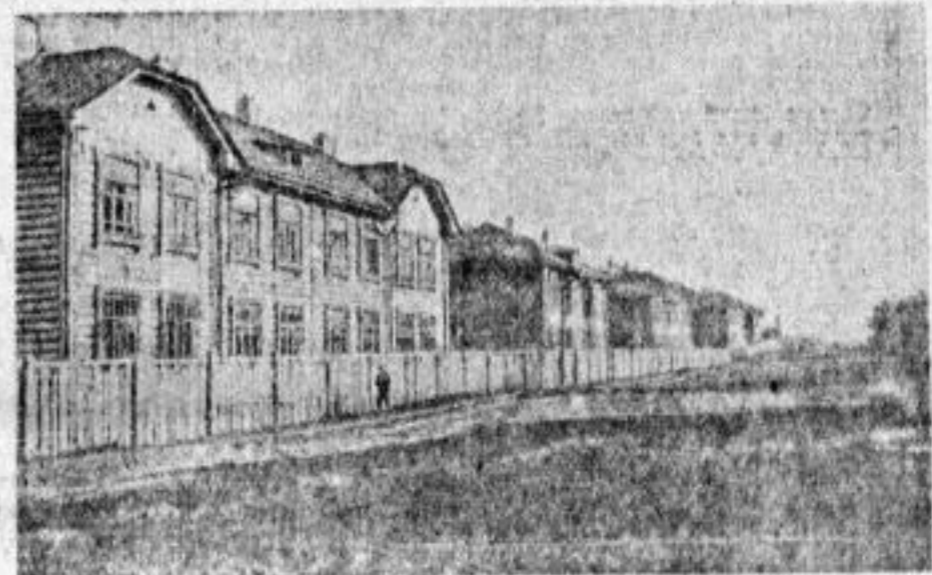


Bild rechts: Eine Arbeiter-Siedlung bei Moskau

# „Wohin während den Feiertagen?“

Wohltätigkeitsnummer — Winterpost im August — Die „Feiertagszeile“ des Proleten.

Hunderter von bürgerlichen Wohltätigkeitsvereinen veröffentlichen während der Weihnachtszeit. Da wird für die armen Kinder, dort für arme Kranke und hier für alle, bedürftige Menschen gebittet. Vor Weihnachten ist es die große Mode der Bourgeoisie, in Wohltätigkeit zu machen. Das sind gesellschaftliche Verpflichtungen, die schon des „guten Ansehens“ erheischt. Und übrigens ist es zu Weihnachten Sitte, daß die besitzende Klasse ihr gutes Herz einmal offenbart. Nur darf das keine Kosten verursachen. Denn die arme Bourgeoisie muß sich einschränken. Deshalb gibt man und bettelt um abgelebte Kleidungsstücke, womit man den armen, hilfbedürftigen Mitmenschen eine Freude machen will.

Über die Herren und Frauen Fabrik- oder Bankdirektoren, die Herren Ober- und Unterbürgermeister, Geheim- und Kommerzienräte entspringen in den Hilfsvereinen eine anstrengende Tätigkeit. Schon die Sitzungen in den Vereinen sollen die schmerzliche Frage auf: Wie heißt man sich da? Deshalb muß schon für die Vorbereitung der Wohltaten entzündende und süße Garbenreden gewählt werden, damit die Herrschaften nicht in den Verdacht kommen, keinen guten Gehalt zu haben. Diese besonderen Anwendungen bringen es mit sich, daß der Herr Kommerzienrat in Anbetracht der schlechten Zeit dem Wohltätigkeitsverein nicht mehr als 20, 30 oder 100 Mark geben kann. Mein Gott ja! Wenn die für diese Veranstaltung erforderliche Kleidung schon 1000 und mehr Mark kostet! Aber man spart gern für die Armen die kostbare Zeit, die sonst für Teetunden, Anproben und Besuchen nötig gebraucht würde.

Aber wohltätig sein ist auch äußerst aufwendend für die gnädige Frau und den gnädigen Herrn. Alles muß reichlich überlegt werden, damit besonders würdige Arme bedacht werden. Zuerst Unwürdige gibt es, die, weil sie sich an Hunger und Kal schon gewöhnt haben, weil sie nicht mehr beten und ergebnislos auf das bessere Jenseits hoffen wollen, des austretenden christlichen Erbarmens der Besessenen gar nicht wert sind. Sie verdienen, nur als Postkarte ausgesprengt zu werden, damit der Reichthum ihrer Herzen sich vermehrt und diese dann den Wohltäter machen können. Es ist ja für diese so schön, von demütigen und für Almosen dankbaren unterwürfigen Volksgenossen in den Himmel gehoben zu werden. Deshalb muß auch die rechte Hand genau wissen, was die linke tut.

All diese im Winterprogramm der besitzenden Klasse liegenden Weihnachtsaktionen haben natürlich immer Diener der kirchlichen Kirche vor. Wenn unter deren Augen sich das fühlende Herz der Frau Geheimrat oder Ausschrittsvorsitzenden entfaltet, dann ist das gerade so gut, wie wenn sie außerhalb der Mäntel in der Kirche in dem eigenen, besonders schönen Kirchenstuhl sitzt. Denn der Gott der Christenheit leut sehr viel Wert auf vornehmeres Aussehen, auf gute gesellschaftliche Zierden und körperliche Schönheit. Aber das alles aufzugeben kann, der hat gewiß keine Sünden. Dem Dänen, der da drüben, das Maul zu verbinden, ist keine. Keine Erlöse für echte christliche Ausbeuter ist es deshalb auch Arbeiter um ihren Lohn zu pressen, ihnen die Löhne zu kürzen, die Ausbeutung zu verschärfen, damit der Arbeiter mit seinen Kindern Hunger, krank und hilfbedürftig wird. Dann erscheint die Ausbeuterorgel als der rettende Engel, der den kranken Armen Hilfe bringt. Für die Erhaltung dieser göttlichen Weltordnung lohnt es sich schon für die schmarzenden Ruhmsücker, sich dafür einzusetzen. Denn ihnen soll dadurch ihr Schelmenleben und den Schaffenden ihr Hungerdasein verbleiben.

Nun lehnt sich der Kreis der reichen Wohltäter nach Ruhe. Denn nach dem Weihnachtsfest kommen die gesellschaftlichen Ereignisse: die Bälle der vornehmen Welt, die Wohltätigkeitsfeste. Gerade bei diesen muß wieder eine neue, hochmoderne Gesellschaftsbeziehung bewahrt werden, damit in der tadellosten Form für die Armen und Bedürftigen gelangt, gegeben und getrunken werden kann. Also lehnt man sich danach, daß die aufregende Zeit die Weihnachten halb vorbei sein möge und die Herzen gestärkt werden zu neuen Vergnügungen.

Da taucht auch schon die bange Frage für die von Genüssen Ubersättigten auf: Wo werden wir Weihnachten, wo die Zeit nach Weihnachten verleben? Wohin gehen wir? Es gibt doch so schöne, vornehme, intime Lokale, wo kein Geräusch von armen Leuten hineindringt. Dort kann gelebt werden, die überanstrengten Wohltäter ganz unter sich. Bei den aussergewöhnlichen, raffiniert hergestellten

Speisen und Getränken wird man wieder Wohlgefallen auf Erden finden. Das ist eine Weihnachtsfeier mit höchstens 10 Personen mehr kostet, wie mehrere hundert bedürftige Arme als Weihnachtsgabe aus den Händen der Schwelgenden erhalten haben, das erfahren ja gottselig die Armen nicht. Die Begehrtheit hungernder Bettelstrolcher würde dadurch ja auch nur gemindert. Das aber wäre bei diesen eine große Sünde.

Dann aber gibt es dorthin zu eilen, wo die Welt in Sonnenchein leuchtet: an die Riviera. Die bürgerlichen Zeitungen teilen es ihren Interessenten schon mit: dort leuchtet jetzt am wolklosen blauen Himmel die Sonne. Frühling ist. Alles blüht. Die Feste dort sind gesellschaftliche Ereignisse, bei denen niemand jeßen darf, der Anspruch erhebt, in der Welt etwas zu gelten. Ueber die lappigen paar sehtausend Mark, welche eine solche Reise mit der Teilnahme an allen Vergnügungen kostet, redet man nicht. Das steht so klar und so schädel aus dem Ansehen. Herrgott, peitscht die temperamentvolle Luft auf. Es hat Lüne, welche die abgepumpte Herzen wieder intakt machen. Der alte Bahngeliebte muß schon jahrelang dem toten Treiben zusehen und seine eigenen Sorgen vergessen. Er wird ja bezahlt hierfür. Diese besonderen Ausgaben werden mit einem reichen Gewinn schon wieder bei denen herausgeholt werden, denen man Wohltäter für einige Stunden war. Für die übrige Zeit des Jahres können 1000 Arbeiter dann für ihre wohltätigen Ausbeuter frönen, die in launigen Ländern sich von den Strapazen der Sklavenhändler erholen müssen.

Aber auch eine Reise nach St. Moritz ist kundenmäßig. Es ist der Winterort der internationalen eleganten Welt. Dr. Weisner mit seiner Sekretärin und deutschnationalen Unternehmer-Sonditus Dorthin zog es ja auch den erkrankten dem Geld vom Volkstasche. Dorthin gehen alle, die sich krank fühlen und dort gesund werden. Es herrscht dort zur Kar die reinste Luft und die raffigsten Weiber. Nach St. und Schlittschuhfahrten schmeckt der Sell und Kaviar, serviert auf Lischen,



## Arbeiterport

### „Eine völlig neutrale Wohlfahrtsorganisation“

Das soll der Arbeiter-Samariter-Bund wenigstens nach Ansicht des reformistischen Vorherrschenden Kreismars sein. Diese Auffassung ist nicht neu, er bestreitet sie jetzt nur wiederum in einem Brief an die Kreisverwaltung, den die Dezember-Nummer des Bundesorgans abdruckt.

Der Arbeiter-Samariterbund ist eine völlig neutrale Wohlfahrtsorganisation und leistet keine Hilfe jedem Menschen, ganz gleichgültig, welchen Standes, Religion oder Partei. Einen Unterschied machen unsere Mitglieder lediglich in der Bereitschaftsleistung, und zwar lehnen wir bei ausgesprochen republikfeindlichen Organisationen die Dienste ab. Die Hilfeleistung steht jedoch auch allen den Leuten zur Verfügung, sofern sie sich in Not und Gefahr befinden.

Mit aller Deutlichkeit wird also vom Bundesvorstand betont, daß er den ASB auch in den Dienst bürgerlicher Organisationen gestellt wissen will und lediglich bei ausgesprochen republikfeindlichen Verbänden Dienst ablehnt. Was darunter zu verstehen ist, wird an anderer Stelle, wiederum von Kreismars, gesagt: Jugend, Verweil usw. Nichts steht also im Wege, daß der ASB auf Anforderung bei Versammlungen oder Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei, den katholischen Jugendvereinen und den bürgerlichen Sportorganisationen Bereitschaftsdienst stellt. So ist es auch verständlich, daß der Bundesvorstand des ASB in die bürgerliche „internationale Vereinigung für Rettungswesen und erste Hilfe bei Unfällen“ gehen will, der neben anderen Organisationen auch das reaktionäre, monarchistische deutsche Rote Kreuz angehört.

Aber es kommt noch besser. In dem fanatischen Eifer, sich reinzuwaschen von dem von bürgerlicher Seite — selber ganz zu Unrecht — erhobenen „Vorwurf“, eine Klassenorganisation des Proletariats zu sein, räumt sich Kreismars in der Auseinandersetzung mit den bürgerlichen Kreisen mit zynischer Offenheit, daß er sich nötigenfalls auch auf die Seite der Gegenrevolution stellt:

„Wie der Arbeiter-Samariter-Bund arbeitet, dürfte genügend bekannt sein, und daß sich unsere Mitglieder nicht einseitig einlassen, dürfte demjenigen, der uns die vorerwähnten Aufgaben des Reichswahlfeldaten genau wie allen anderen beauftragten haben.“

Weiter kann es in der Tat mit der Neutralität selbst gegenüber der Gegenrevolution nicht gehen!

Was sagen dazu die Arbeiterportier? Was die Zentral-Kommission? Wie verhält sich diese Stellung mit den Bestrebungen der Luzerner Sport-Internationale, die Zusammenarbeit mit den bürgerlichen Kreisen ablehnt und der doch auch der ASB angegeschlossen ist?

In diesem Zusammenhang ist interessant die Erklärung der Deutsch sprechenden sibirischen Sektion des ASB, wie sie in ihren Bundesorganen in der Diskussion, ob bei den vor-

die in offener Winterlandschaft haben. Wer sollte auch hier, wo alles Leben sich ausstreckt, an die Kosten denken? Der Himmel auf Erden ist es, bedenkliche Weisen erfinden. Proleten in Frost spielen und leben, wie schon das Leben ist für die, die andere für sich arbeiten lassen können.

Aber auch die Proleten wollen Weihnachten feiern. Ob sie auch feiern möchten? Gewiß! Doch die „Wohltäter“ denken, ihnen würde es dann zu wohl gehen. Deshalb müssen sie kurz gehalten werden, damit sie sich nicht als Mensch ihren Ausbeutern ebenbürtig fühlen. Die Arbeitslosen hätten auch Zeit zur Reise, die ihnen Erholung sein würde. Die besitzlosen Arbeitslosen arbeiten immer noch hundertmal mehr wie die besitzenden Arbeitslosen, die, wenn sie kein Geld hätten, als Arbeitsscheine in irgendein Arbeitshaus untergebracht würden. Aber die Ausbeuter sind der Meinung, wenn die Arbeiter vor Sorgen die Engel im Himmel singen hören, dann haben sie genug vom Paradies. Und während die Proleten nach wenigen Tagen der Ausbeutung in das Loch der Ausbeutung zurückfallen müssen, amüsierten sich die erschöpften „Wohltäter“ weiter — bis alle Werkstätten das alte Helasopeta laut haben und den Spieß umdrehen, so wie es die russischen Brüder getan haben. Das wird dann die Sonnenwinde der Proletarier sein.

händlerischen Samariterkolonnen der Arbeiterportiere nach eine besondere Arbeiter-Samariter-Organisation erforderlich ist, zum Ausdruck kommt:

„Eine eigene Bewandlung hat es mit den bereits bestehenden „neutralen“ Arbeiter-Samariter-Kolonnen. Proletarische Einstellung ist hier nicht zu finden. Man geht zu allen möglichen Stellen und Plätzen hinunter und plündernd fröhlich im neutralen Wasser herum. Diese Kolonnen kommen für uns insofern nicht in Betracht, als sie nicht ihre rein proletarische Einstellung aufgeben und sich in irgendeiner Form einem der genannten Verbände angliedern.“

Heute gibt es auf dem Gebiete des Hilfswesens im Staat nur das Rote Kreuz, und am liebsten möchte man, daß auch unsere Samaritergruppen dem Roten Kreuz unterstellt werden. Wir können dies grundsätzlich nicht tun, weil das Rote Kreuz trotz vieler guter Tatkraft zum Schluß doch keine Friedens-, sondern eine Klassenorganisation darstellt und auch die innere Verwaltung des Roten Kreuzes keineswegs unseren Auffassungen entspricht. Was wir aber vom Staat fordern können, ist die allokate Zuteilung der für Samariterzwecke vorgesehenen Mittel an unsere Organisationen.

Also Ablehnung jeder Anbiederung an die bürgerlichen oder das Rote Kreuz und Bekundung unserer Rechte bei den maßgebenden Behörden.

Die Mitgliedschaft des ASB muß endlich aufwachen. Die kommenden Kreisjahre und der Osten in Thüringen tagende Bundestag bieten Gelegenheit, aufzukommen mit diesen Beschwerden der Gemeinschaft mit den bürgerlichen. Alle Beziehungen zum Roten Kreuz und den bürgerlichen Organisationen müssen abgebrochen werden. Mag der reformistische Bundesvorstand zu den bürgerlichen gehen. Die Arbeiter-Samariter-Organisation aber muß der Klassenbewegung des Proletariats erhalten bleiben.

Keine Neutralität gegenüber den bürgerlichen Organisationen, sondern Kampf, auch dem monarchistischen Roten Kreuz Einzeigung in die Front des proletarischen Kampfes.

### Amiliche Bekanntmachungen des 2. Fußballbezirktes

der Sächsischen Spielvereinsunion, 4. Kreis, 2. Bezirk  
1. Hauptspieltagsausführung des 2. Bezirks, 22. 12. 26.  
Anwesend: Kohl, Voigt, Werner, Schöne, Köhler, Mosler, Jange, Wöhl, Seibt; unentschuldig: Mehnert; entschuldig: Hempel.

Offenbar: Der Punktverlust von den Spielen gegen Reichen-T. und RBG wird aufgehoben, da der Spieler Seibert 204 für Vollmannschaft berechtigt war und Dittendorfs betreffenden Genossen nach Gründung einer Jugendmannschaft in dieselbe zurückverleihen. Resultate bleiben bestehen.

Wand: Die Beratung Kadebeuts gegen den Bezirk sowie Kreis in Anlehnung des Spielers gegen Cotta wird abgelehnt. Das Urteil des Kreises bleibt in Kraft.

Frühbegegnung für Bezirk 2 gegen den Verein am 8. 1. 27 zu. Zeitige sind bis zum 23. 1. 27 wieder einzuweisen. Im nächsten

Jahr muß in jedem Fall ein Vermerk stehen, in welcher Mannschaft der Genosse spielt. Näheres nach durch Rand schreiben. — Im Mai ist voraussichtlich die Dresdener Städteversammlung in Anstalt.

Neue Adressen:  
Küchenbroda: Irno Gübel, Köhlerbroda, Hauptstraße 25.  
Moritzburg: Paul Sinnäus, Wilschdorf, Kadeburger Straße 20.  
Sebnitz: Richard Geißler, Sebnitz i. Sa., Hohe Straße 3.

## Turnspiele

Beispiel des 2. 2. 12. und 11. Bezirks.  
Während der Feiertage finden nur wenige Spiele ihren Ausgang; das ist in der Hauptsache auf das kalte und die Winterferien zurückzuführen, da die letzten Tage wegen dem herrlichen Sportweiser zum Training verwendet werden müssen.

Am 1. Weihnachtstages, Rastbau: Bezirk 1 hat sich Gitterler 1 als Gast geholt, ein spannendes Spiel lief; An. auf 10,30 Uhr.  
1,30 Uhr Pirna 1—Mittstadt 2, 9,30 Uhr Bezirk 1. Jgd.—Gitterler 1. Jgd.

Am 2. Weihnachtstages, Rastbau: Vetterwih 1 spielt gegen Friedrichstadt 1; den Vetterwihern wird es schwer gelingen, als Sieger vom Platz zu gehen. Anwurf 1 Uhr. — 2,30 Uhr treffen sich in Rippin; Rippin 1 und Bezirk 1; beide Mannschaften besitzen gleiche Spielstärke, deshalb ist ein interessantes Spiel zu erwarten. — An der Stollstraße in Röttau wird der Waidhüter auf Röhig stehen; Röttau hat des öfteren bewiesen, daß sie eine technisch gute Mannschaft sind, darum wird Röhig die beste Mannschaft ins Feld bringen. Anwurf 1,20 Uhr. — 1,30 Uhr Rippin 2—Bezirk 2, 2,30 Uhr Röttau 1. Jgd.—Gitterler 1. Jgd., 3 Uhr Döhlen 1—Röhig 1.

Reultate, Handball: Radeberg 1. Schüler—Ramenz 1. Schüler 6:0, Radeberg 2. Jgd.—Ramenz 2. Jgd., Ramenz nicht angetreten.

Achtung! Die Telefonzentrale bleibt während der Feiertage geschlossen; alle Resultate sind schriftlich an den Presseobmann zu senden.

Kurios für Leiter der Reibebübungen (Vorturner).

Unter Leitung des Bezirksturnwarts Gen. Hillie, Pirna, fand am 27. und 28. November und 4. und 5. Dezember dieser Kurios in Pirna statt. Anwesend waren 49 Genossen. Trotzdem sollte noch eine ganze Reihe Vereine, die ebenfalls schon alles wissen.

Gen. Hillie verstand durch praktisches Turnen und sehr interessante Vorträge die Genossen zu packen. Mit Lust und Freude wurde das umfangreiche Gebiet der Reibebübungen bearbeitet. Aber gar bald merkte man, daß auch bei den teilnehmenden Genossen so manche Muskelpartie verlor. Was da an Gesäu- und Hüpfübungen, in Grundgymnastik und Freilübungen verlangt wurde, ging auch manchmal über die verfügbare Muskelkraft.

Daß die Vorträge zwischen dem Turnen eingeschoben waren, konnte man begründen. An solchen wurden gehalten: 1. Das Anberufen in Bund und Vereinen, 2. Körperliche Jugend-erziehung, 3. Aufbau des Bundes, 4. Funktionäre und Vereine, 5. Meister und Sieger, 6. Politik und Sport. So mancher Genosse konnte durch solche Aufführung der proletarischen Bewegung etwas näher gebracht werden. Leider gibt es noch sehr viel Genossen, die sich nur um Sport kümmern wollen. — Beim Vortrag „Kinderturnen“ wurde betont: wenig Geräte, mehr Lebensform, was ausschließlich praktisch durchgeführt werden wurde. Große Begeisterung lösten die Ballspiele aus, in besonderen die der Medizinstunde. Neu auf dem Gebiet der Reibebübungen war das gemeinsame Leben aller Sportler. Dem Gen. Hillie galt es vor allen Dingen, den Körper richtig durchzuführen und nicht, wie bisher, einseitige Spielübungen einzupflanzen.

Aus der Statistik war folgendes zu ersehen: Von 49 Teilnehmern waren 30 aus der Kirche ausgetreten, 30 waren gewerkschaftlich und 8 politisch organisiert, 36 konnten lauwarmen. Die Arbeiterpresse wird von 36 Genossen gehalten. (1)

Erstmalig wurden an sämtlichen Genossen Volksempfehlungen vorgenommen. Alles in allem: ein gut durchgeführter Kurios. Anschließend an diesen Kurios soll Mitte Februar eine Prüfung für Leiter der Reibebübungen stattfinden. Weiter wird beschlossen, auch im nächsten Jahr einen vierstägigen Kurios abzuhalten. Näheres wird noch bekanntgegeben. D. 26.

## Die Ratten von Finnland eingeladen

Vom 26. bis 28. Februar 1927 veranstaltet der Finnische Arbeiterportverband in Helsinki sein erstes internationales Winterpostfest. Hierzu sind die russischen Sportler offiziell zur Teilnahme eingeladen worden. Sie werden im Anschlag an die Winterpostwettkämpfe vom 18. bis 21. Februar in Penningrad, zu denen sie die ausländischen Arbeiterportverbände eingeladen haben, daran teilnehmen.

Zu dem ersten finnischen Arbeiterportfest vom 17. bis 19. Juni 1927 sind die russischen Genossen ebenfalls schon offiziell eingeladen worden.

## Arbeiterturnen und Sportbund, 4. Kreis, 13. Bezirk.

Am 18. Dezember fand im Volkshaus in Jitzau eine Vereinsjugendleiterkonferenz statt. Auf der Tagesordnung standen 5 Punkte: 1. Unsere Jugendbewegung; 2. Bericht vom Jugendleiterkursus in Leipzig; 3. Bericht des Jugendleiters im Bezirksjugendportverband; 4. Jahresveranstaltungen; 5. Allgemeines. — Bezirksjugendleiter Widmar eröffnete 8,30 Uhr mit begründenden Worten die Konferenz und stellte fest, daß verschiedene Vereine nicht anwesend sind. Zu Punkt 1 referierte Genosse Widmar in längeren Ausführungen über Zweck und Ziele unserer Jugendbewegung. Die Heranziehung derselben muß eine der höchsten Aufgaben der Vereinsleitungen sein. Der Jugendleiter selbst muß mit ihr denken und fühlen, denn der jugendliche Entwicklungsgang erfordert Vielseitigkeit. Es ist deshalb notwendig, daß der Wollensport geliebt wird und nicht Motorleistungen verlangt werden. Die Turn- und Spielabende müssen so ausgebaut sein, daß niemals an einem einzelnen Gerät geübt wird; man kann werden wir eines Erfolges sicher sein. In der darauffolgenden Aussprache bekräftigte man die gegebenen Anregungen. Turngenosse Schmidt machte noch auf die am Bundesabend in Jitzau vom Bundesjugendleiter gemachten Ausführungen über unsere Jugendbewegung aufmerksam. — Punkt 2. Turngenosse Widmar berichtet darüber und wünscht, daß es jedem Turngenossen möglich wäre, an der Bundesjugendkurse teilzunehmen. — Über Punkt 3 berichtet Turngenosse Widmar ebenfalls und gab bekannt, daß vom Bezirksjugendportverband eine Beihilfe in Höhe von 400 Mk. bewährt worden ist zur Teilnahme an dem Jugendleiterkursus in Leipzig. Des weiteren werden Beihilfen bewährt für erwerbslose Jugendgenossen zu Ferienreisen, sobald nähere Richtlinien herausgegeben werden. — Punkt 4. In jeder Gruppe sollen Jugendführer für alle Sparten festgelegt werden. Soweit Gruppenverbände noch nicht berichtet haben, ist dies sofort nachzuholen. Betreffs des Bezirksfestes erfolgt noch Bekanntgabe. — Punkt 5. Der bisherige Bezirksjugendauschuss wurde wiedergewählt. Es gehören ihm an Genossen Widmar, Schmalz (Turner), Räder (Fußballer), Helbig (Wasserfreunde).

Winterpost. Am Sonntag, 26. Dez., (2. Feiertag) für Schifahrer 2 Kurlustag. Pünktlich 10 Uhr Abfahrt von der Mayenhütte in Klendern. Sollte es auch möglich sein, in der Umgebung von Dresden mit dem Breiten zu fahren, so findet für alle übrigen Schifahrer am selben Tag eine Anstalt statt. Treffpunkt früh 8 Uhr am 28. Jänner Gathof, Endstation der Linie 7.

Sportwetterbericht vom Naturfreundebund am Ballenbergs-Bahnhöfen: Neufeld, Pausitz (Ost und West). Aufgenommen am 22. 12. Temperatur (Luft) 4°. Wetter: Bewölkt. Schneehöhe: 40 Zentimeter. Neulage: —. Sportwetterbericht für 21. Dez. für Röhig: —. Es fällt noch Schnee. 23. früh 6 Uhr 6 Grad.



... ist die erste Bürgerpflicht

... dass Schick sagte sich, in die innere Stadt zu gehen. Er ist ein Edelmann...

... Solange die Kaiserin das Volk schickte, konnte sie die feige Bürgerwelt nicht aus dem Saal...

... Die Soldaten hatten von früh bis spät zu tun, um all den Fremden...

... Als die erste Nacht aus dem stürmischen Wüsten, das sie in jener Nacht in ihrer Wohnung aufnahmen...

... Jeder Tag aller der Soldaten in die Stadt und erlaubte sich auch den Grund der Kolonien...

... Am nächsten Tage (seiner Geburtsstunde) hielt er sich nicht länger in seinen Soldat...

... Er ging durch die schwebenden Stämme der Kriegerzeit. Die Leute...

... Er sah den Mann, den er kannte, und er wurde nicht nur durch die Einlagen...

... Was das Volk für ihn ist in ähnlichen Jahren, das er nicht versteht...

... „Der Leutnant, hier ist noch ein Kerl!“

... „Der! Hehalten!“ brüllte der Demagoge...

... „Der! Hehalten!“ brüllte der Demagoge...

... „Der! Hehalten!“ brüllte der Demagoge...

... „Der! Hehalten!“ brüllte der Demagoge...

... „Der! Hehalten!“ brüllte der Demagoge...

... „Der! Hehalten!“ brüllte der Demagoge...

... „Der! Hehalten!“ brüllte der Demagoge...

... „Der! Hehalten!“ brüllte der Demagoge...

... „Der! Hehalten!“ brüllte der Demagoge...

... „Der! Hehalten!“ brüllte der Demagoge...

... „Der! Hehalten!“ brüllte der Demagoge...

... „Der! Hehalten!“ brüllte der Demagoge...

Soldat und Hindie

... Zusammenfassung von ...

... Soldat und Hindie ...

... Soldat und Hindie ...

... Soldat und Hindie ...

... Soldat und Hindie ...

... Soldat und Hindie ...

... Soldat und Hindie ...

... Soldat und Hindie ...

... Soldat und Hindie ...

... Soldat und Hindie ...

... Soldat und Hindie ...

... Soldat und Hindie ...

... Soldat und Hindie ...

... Soldat und Hindie ...

... Soldat und Hindie ...

... Soldat und Hindie ...

... Soldat und Hindie ...

... Soldat und Hindie ...

... Soldat und Hindie ...

... Soldat und Hindie ...

... Soldat und Hindie ...

... Soldat und Hindie ...

... Soldat und Hindie ...

... Soldat und Hindie ...

... Soldat und Hindie ...

... Soldat und Hindie ...

... Soldat und Hindie ...

... Soldat und Hindie ...

... Soldat und Hindie ...

... Soldat und Hindie ...



**Prinzeß Theater**

Ein unter der hervorragenden Regie von Jaap Speyer hergestelltes deutsches Filmwerk, das warnen — aufklären soll:

# Mädchenhandel

Eine internationale Gefahr

Es wurde mit Unterstützung des Nationalkomitees zur Bekämpfung des Mädchenhandels und unter Mitwirkung der türkischen und griechischen Polizei geschaffen. Die Aufnahmen erfolgten im Orient, auf dem Balkan, in Budapest und bieten landschaftlich ganz große Reize

Beginn der Vorstellungen: Täglich 4, 7 und 9 Uhr

**Prinzeß Theater**

**Theater am Wasaplatz**

Don 25. Dezember 1926 u. 2. Januar 1927  
täglich 4 Uhr nachmittags:

**Schneewittchen und die 7 Zwerge**  
Musik von Richard Strauss mit Orchester und Chören in 10 Akten von Richard Strauss. In Szene gesetzt von Adolph Hübner. Solistinnen: Lotte Lehmann, Margarete Schlegel, Hilma Schöler, Hilma Schöler, Hilma Schöler, Hilma Schöler, Hilma Schöler, Hilma Schöler.

**Die schöne Zeit, die feige Zeit**  
ein lustiges Spiel mit Musik von Dr. Alfred Schnittke. Spielstätte: Wasaplatz Theater. Musikalische Leitung: Dr. E. Döring

## Am Weihnachtsbaume die Lichter brennen



Zarte, duftige Wäsche prangt als Geschenk von meinen Lieben auf dem Gabentisch. Nun aber kommt die Sorge für die Erhaltung dieser wertvollen Geschenke. Diese Sorge ist unbegründet, seitdem es

### Rumbo-Überalles

gibt, das Universal-Waschmittel, welches die Wäsche schon und jahrelang duftig und zart erhält. Man merke sich nachstehende Vorzüge:

**Rumbo-Überalles** ist frei von Chlor und ähnenen Bestandteilen, hergestellt auf wissenschaftlicher Grundlage und ständiger Kontrolle eines Chemikers.

**Rumbo-Überalles** spart Geld, Zeit und Arbeit.

**Rumbo-Überalles** schafft Freude an Wäsche und Waschtage.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. — Preis 45 Pfg.

**Rumbo-Seifenwerke / Freital i. Sa.**  
Herstellerin der beliebten Rumbo-Seife.

**Jeder Haushalt bereitet sich die Liköre, Rum, Weinbrand (früher Cognac) selbst**

und spart bis zu 100 Prozent gegenüber fertig gekauften Likören. Empfehlung 125 verschiedene Sorten Essenzen und sind diese konkurrenzlos billig

Verkaufsstelle von  
**96 Prozent doppelt rektifiziertem Spiritus (Weingeist)**  
nur in versiegelten 1/2 und 1-Literflaschen, die zu dem vollen Betrage zurückgenommen werden.

**Preis per Liter nur Mk. 3.50**  
eine Flasche. Versand nach allen Orten gegen Nachnahme.  
Ein Versuch überzeugt jeden von der Güte der Qualität.

**Max Strube,** Dresden-A. 1  
nur Wellenerstr. 23 Fernruf: 28 195

**Tymians Täglich**

**Das Thalia- 8 Uhr**  
einziges Theater  
**Volkstheater Dresden**

Vorzugskarten außer Sonntag gültig

**Dora Lieber**  
**Oskar Reinhardt**  
grüßen als Verlobte

Weihnachten 1926

Fr. Deuben Cosmannsdorf

**Brune Grühle, Bäckerei**  
Glaserwaldstraße 43  
Einkaufsstelle der Striesener Arbeiter

**Wascht eure Wäsche**  
nur in der  
Groß-Dampfwascherei  
**Albertshof-Saboy**  
Dresden-Alt, Sedanstraße 7/9  
Eingang auch Werdnerstraße 16 / Fernruf 42050  
Spezialität: Haus- und Hotel-  
Lohnwascherei / Getrocknete Wäsche

**Gummi-Mäntel, Konfektion**  
für Herren und Damen, Wäster, Schuhschwarz usw.  
eines langjährig  
**Ratenzahlung**  
Staatl. u. Ger. Geprüft, außer Kauf ohne Anzahlg.

**M. Langer** Dresden  
Frauenstr. 12, 1

**Mifa — Urania**  
u. Spezial-Fahrräder - günst.  
Bedingungen, billige Preise

**Behmann, Thorandter Str. 72**

**Rehbockschänke Gittersee**  
Ritterscher berühmtes Marionetten-Theater

Am 1. Feiertag nachm. 3 Uhr  
**Schneeflocken oder Der Mutter Segen**  
Abends 8 Uhr  
**Ein treues Frauenherz oder Eine harte Prüfung**

Am 2. Feiertag nachm. 3 Uhr  
**Die verzauberte Prinzess**  
Es ladet ein Die Direktion

**Schützenhaus Bautzen**  
Sonntag ab 6 Uhr nachm.  
**Öffentl. Ballmusik**  
Karl Döler

**Ferd. Ed. Hänel**  
Fernsprecher 29597 Gegründet 1863

**Watt-, Stepp-, Daunendecken- u. Matratzenfabrik**  
1876 Seit 50 Jahren nur Mühliggässchen 4 1926  
Laden: Kanalstraße 1

Langjährig erprobte Stoffe und Füllungen  
Erstklassige Verarbeitung /// Handarbeit

**Sämtliche Watten für Industrie u. Krankenzwecke**  
Kilogramm von 1.00 an  
**Foller-Watte, Kürschner-Watte billigerst**  
**Flimmer-Watte** in Tafeln 60/100 auch Isommentischer.  
in Rollen, 100 cm breit, 12 Meter lang.



**Dresdner**  
**Waldschlößchen-Bier**  
das echte Bier in höchster Vollendung

**Die Fünfer aller Fünfer**

**DOLOMIT**  
ZIGARETTE

**5 Pfg.**  
SCHNEE  
GROSSKAMMATZ & SOHNE, DRESDEN  
SCHNITZ

**BÜRGERKASINO**

1. und 2. Feiertag 11-1 Uhr

**Frühschoppen - Konzert**  
ab 4 Uhr das große stimmungsvolle und humoristische  
**Weihnachts - Programm**  
u. a.: „Ein aller Menschenfeind“, Weihnachtsstück  
und: „Ein peinlicher Zwischenfall“, Burleske

**Volkshaus Weißes Roß Pirna**

Den 2. Weihnachtsfeiertag von 5 Uhr ab

**Felner Ball**

Es laden freundlichst ein  
**F. Lindemann u. Frau**

**Die Abteilung Berufsberatung und  
Berufstellenvermittlung beim Arbeits-  
nachweis Freital und Umgegend**

Sucht für Oftern 1927 Berufstellen für:

Elektromonteur	Friseur
Autohelfer	Kontoristinnen
Schmiede	Vertügerinnen
Sattler	Schneiderinnen
Wagner	Rührerinnen
Zimmerer	Robbinnen
Wundbruder	Kartonnagenarbeiterinnen
Schreier	Wannenarbeiterinnen
Waldschlößchen	Stellungen f. Hausmädchen
Drechsler	
Schuhmacher	
Müller	
Friseur	

Geschäftsstelle: Freital, Lange Straße 19  
Geschäftszeit 8 bis 4 Uhr, Fernruf 695.

Benutzen Sie die Ger-Karte

täglich nachm. 3.30 Uhr

unser Weihnachtsmärchen

**Das neugierige Sternlein**

täglich nachm. 3.50 Uhr

**DIE KOMÖDIE**  
Pirna, Raitzstraße 7 auf 11739